

GESCHÄFTSBERICHT 2013



Inhaltsverzeichnis

- 3 Kennzahlen 2013**
- 3 Editorial**
- 4 Das Geschäftsjahr im Überblick**

- 9 Jahresrechnung**
- 10 Bilanz
- 12 Betriebsrechnung

- 14 Anhang**
- 14 Grundlagen und Organisation
- 16 Aktive Mitglieder (Aktivversicherte) und Rentner/-innen
- 17 Art der Umsetzung des Vorsorgezwecks
- 19 Bewertungs- und Rechnungslegungsgrundsätze, Stetigkeit
- 21 Versicherungstechnische Risiken, Risikodeckung, Deckungsgrad
- 25 Erläuterungen der Vermögensanlagen und des Nettoergebnisses
- 36 Erläuterungen weiterer Positionen der Bilanz und Betriebsrechnung
- 40 Auflagen der Aufsichtsbehörde
- 40 Weitere Informationen mit Bezug auf die finanzielle Lage
- 42 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag
- 43 Internes Kontrollsystem
- 44 Bestätigung des Experten für berufliche Vorsorge

- 47 Allgemeine Informationen**

Kennzahlen 2013

Anzahl Aktivversicherte	78 990
Anzahl Rentner/-innen	31 268
Bilanzsumme (Mrd. CHF)	26,36
Vorsorgekapital und technische Rückstellungen (Mrd. CHF)	27,22
Verfügbares Vorsorgevermögen (Mrd. CHF)	26,16
Unterdeckung (Mrd. CHF)	1,06
Angeschlossene Arbeitgeber	476
Deckungsgrad	96,1 %
Performance	7,4 %
Kostenkennzahl TER-OAK (Total Expense Ratio)	0,19 %
Transparenzquote nach OAK	100,0 %
Verzinsung Sparguthaben	1,0 %
Technischer Zins	3,25 %

Editorial



Die BVK legt grossen Wert auf Effizienz und Transparenz bei den Vermögensverwaltungskosten. Denn gerade bei den heute sehr tiefen Zinsen haben niedrige Kosten einen grossen Einfluss auf die Anlageperformance. Mit einem konsequenten Kostenmanagement und dank harten Verhandlungen ist es der BVK gelungen, die Vermögensverwaltungskosten seit 2009 um knapp zwei Drittel zu senken. Sie spart dadurch jährlich über 70 Mio. Franken.

Seit Jahren fordert die BVK von ihren externen Vermögensverwaltern auch konsequent Retrozessionen zurück. Dies sind Gebühren und Provisionen, welche die externen Dienstleister im Zusammenhang mit ihrer Tätigkeit für die BVK erhalten bzw. erhielten. Das dritte Bundesgerichtsurteil von 2012 zu diesem Thema bestärkt die Bemühungen der BVK, auch rückwirkend weitere Forderungen geltend zu machen. Die BVK wird 2014 erste Klagen einreichen.

Seit dem 1. Januar 2014 ist die BVK als privatrechtliche Stiftung organisiert. Der aus gleich vielen Vertreterinnen und Vertretern der Arbeitnehmer und Arbeitgeber zusammengesetzte Stiftungsrat hat 2013 wichtige Vorbereitungsarbeiten für die Verselbstständigung getroffen. In den vergangenen Jahren wurden diverse Änderungen eingeführt, die auch im Hinblick auf die Verselbstständigung notwendig waren. Die BVK bedankt sich beim Regierungsrat und den Mitarbeitenden für die Unterstützung dieser Prozesse. Die Verselbstständigung wird rechtlich planmässig im Herbst 2014 vollzogen. Die BVK stand somit im Geschäftsjahr 2013 zum letzten Mal unter der Obhut des Kantons.

Die BVK will die Versicherten und angeschlossenen Arbeitgeber rasch und direkt informieren. Auf der Webseite www.bvk.ch finden Sie immer die neusten Informationen rund um die BVK und die berufliche Vorsorge. Mit dem elektronischen Newsletter, den Sie über die Webseite abonnieren können, halten wir Sie zudem zeitnah auf dem Laufenden. Übrigens: Seit Anfang Jahr ist die Webseite auch für die Benutzung via Smartphones optimiert.

Wir wünschen Ihnen eine informative Lektüre.

Thomas R. Schönbächler
Vorsitzender der Geschäftsleitung

Das Geschäftsjahr im Überblick

Mit 110 258 Aktivversicherten und Rentenbezüglern gehört die BVK zu den grössten Vorsorgeeinrichtungen der Schweiz. Neben dem Kanton Zürich sind zudem viele politische Gemeinden, Schul- und Kirchgemeinden sowie verschiedene öffentlich-rechtliche Körperschaften und dem Kanton nahestehende Institutionen, die über 60% der Versicherten ausmachen, über einen Vertrag der BVK angeschlossen.

2012 wurde den angeschlossenen Arbeitgebern ein einheitlicher Anschlussvertrag mit einer Mindestdauer von fünf Jahren unterbreitet. Im Berichtsjahr wurden keine neuen Arbeitgeber aufgenommen. Die Anzahl der angeschlossenen Arbeitgeber stieg wegen zwei Vertragssplittungen von 474 auf 476.

Das Anlagejahr 2013 stand ganz im Zeichen der Aktien aus Industrieländern. Demgegenüber mussten bei den Obligationen, nach mehreren Jahren mit guten Renditen, erstmals Verluste hingenommen werden. Die BVK hat im vergangenen Jahr vermehrt ihr Fremdwährungsrisiko abgesichert. Die Jahresperformance (netto; nach Kosten) war mit 7,4% – bei gleichzeitig tieferem Anlagerisiko – spürbar über der Strategie-Benchmarkrendite von 6,6%. Diese erfreuliche Differenz ist auch auf die schrittweise Umsetzung der neuen Anlagestrategie 2013–2015 zurückzuführen. Dabei wurde während diesen Anpassungen sichergestellt, dass das Portfolio nicht mehr Anlagerisiko einging als in der Anlagestrategie vorgesehen.

VERMÖGENSVERWALTUNGSKOSTEN

Für das Geschäftsjahr 2013 müssen die Pensionskassen gemäss neuen Bestimmungen auf Bundesebene ihre Kostentransparenz erhöhen. Die BVK weist bereits seit einem Jahr neben den direkten auch die indirekten Vermögensverwaltungs- und auch die Transaktionskosten aus. Damit geht die BVK aus eigener Initiative über die gesetzlichen Vorschriften hinaus. Die Vermögensverwaltungskosten (gemäss TER-OAK) betragen 0,19% des Anlagevolumens. Für die Aussagekraft wichtig ist, dass dieser Kennzahl eine Transparenzquote von 100% zugrunde liegt.

DECKUNGSGRAD DER BVK

Der Deckungsgrad der BVK lag per 1. Januar 2013 bei 90,9% (31. Dezember 2012: 87,5%). Die Statutenrevision (Reduktion des technischen Zinssatzes und die Aufwertung der Sparguthaben zur Abfederung der Umwandlungssatzreduktion) sowie die kantonale Einmaleinlage von 2 Mrd. Franken sind berücksichtigt. Im Berichtsjahr griff zum ersten Mal auch der mit der Statutenrevision erarbeitete Teilnehmungsmechanismus. Danach leisteten die Arbeitgebenden deckungsgradabhängige Sanierungsbeiträge von 2,5% der versicherten Löhne, die Aktivversicherten verzichteten auf ein halbes Prozent Zins. Zusammen mit der guten Performance von 7,4% konnte der Deckungsgrad per Ende 2013 auf 96,1% erhöht werden.

Entwicklung Deckungsgrad 2004–2013



VERSICHERTENBESTAND UND VORSORGEVERMÖGEN

Seit dem 1. Januar 2013 haben alle 474 angeschlossenen Arbeitgeber bei der BVK einen Anschlussvertrag mit einer Mindestdauer von fünf Jahren abgeschlossen. Damit können alle an der kantonalen Einmaleinlage von 2 Mrd. Franken teilhaben.

Der Bestand an Aktivversicherten hat sich im Jahr 2013 um 1,8% auf 78 990 Personen erhöht. 2013 wurden keine Anschlussverträge infolge Kündigung aufgelöst oder Neuverträge mit einem Zugang von neuen Versicherten abgeschlossen. Wegen zwei unterjährigen Vertragsaufteilungen erhöhte sich die Anzahl der Anschlussverträge von 474 auf 476.

Das Verhältnis zwischen Rentenbeziehenden (28%) und Aktivversicherten (72%) blieb unverändert. Hingegen sank das Vorsorgekapital der Aktivversicherten auf 50,5% (Vorjahr 52,1%), jenes der Rentenbeziehenden stieg auf 49,5% (Vorjahr 47,9%). Diese Veränderung ist vorwiegend auf die Statutenrevision per 1. Januar 2013 zurückzuführen. Der technische Zinssatz wurde dabei von 4,0% auf 3,25% reduziert. Als Folge musste das Vorsorgekapital der Rentenbeziehenden (bei gleichbleibender Rente) um rund 885 Mio. Franken erhöht werden. Den laufenden Renten liegt somit ein Zinssatz von 3,25% zugrunde, d. h., bei der Ermittlung der Rente wird von einem lebenslangen Zinssatz von mindestens 3,25% ausgegangen, während der Zinssatz für die Aktivversicherten im Berichtsjahr 1% betrug. Diese Zinsdifferenz von 2,25% entspricht rund 280 Mio. Franken zugunsten der Rentenbeziehenden.

Auch der zahlenmässige Anstieg der Invalidenrentenbeziehenden von 2081 auf 2280 ist vorwiegend auf die neuen Statuten zurückzuführen. Das ordentliche Rentenalter wurde von Alter 63 auf Alter 65 erhöht. Ein Invalidenrentenbeziehender wech-

selt bei Erreichen des ordentlichen Pensionierungsalters den Status zum Altersrentenbeziehenden. Im Berichtsjahr wurden so 146 bereits laufende Invalidenrenten von 63-jährigen Invalidenrentenbeziehenden nicht in eine Altersrente umgewandelt.

Im Vergleich zum Vorjahr (1 101) ist die Zahl der neuen Altersrenten auf 932 leicht zurückgegangen. Mit den neuen Statuten kann das Rücktrittsalter zwischen Alter 60 und Alter 70 in Koordination mit dem Arbeitgeber frei gewählt werden.

Immobilien

STABILE ERTRÄGE MIT SCHWEIZER IMMOBILIEN

Die Anlagekategorie Immobilien weist 2013 erneut eine starke Performance von 6,3% aus. Dies obwohl bei den indirekten Immobilienanlagen wegen Abbau des Agios die Performance geschmälert wurde. Die erzielte Netto-Cashflow-Rendite der direkt gehaltenen Immobilien betrug rund 4,7%. Hinzu kam ein Performancebeitrag infolge marktbedingter Wertänderungen und Einwertungsgewinnen aus abgeschlossenen Projektentwicklungen. Die Leerstandsquote bei den direkt gehaltenen Immobilien betrug im Berichtsjahr 4,7%.

Die Investoren gaben sich 2013 im historisch tiefen Zinsumfeld mit sehr tiefen Renditen zufrieden. Sie bezahlten hohe Preise für attraktive Immobilien. Die BVK konnte im gegebenen Marktumfeld ihren Liegenschaftenbestand trotz diversen Angeboten durch Zukäufe nicht ausbauen. Sie erwarb 2013 lediglich ein Mehrfamilienhaus am Feldblumenweg in Zürich. Ein kleines Büro- und Gastronomiegebäude an der Obergrundstrasse in Luzern wurde verkauft. Aufgrund der vorsichtigen Einschätzung von Risiko- und Renditepotenzialen war die BVK auf dem Transaktionsmarkt weniger aktiv und fokussierte sich auf die Wertschöpfung im eigenen Portfolio mit Projekt- und Bestandentwicklungen.

PROJEKTE MIT VORBILDCHARAKTER

2013 investierte die BVK rund 160 Mio. Franken in Bauprojekte. Verschiedene Grossprojekte konnten den Nutzern übergeben werden. Am 2. August 2013 wurde die Zentrumsüberbauung «Archhöfe» im Herzen der Stadt Winterthur erfolgreich eröffnet. Winterthur ist seither um 11 000 m² Detailhandels- und Gastronomiefläche und um 3 500 m² Büro-, Praxis- und Dienstleistungsfläche reicher. Hinzu kommen 68 Mietwohnungen und 281 Parkplätze. Auch der im Berichtsjahr fertiggestellte Ersatzneubau an der Wiesenstrasse, südwestlich des Dorfkerns von Winterthur-Veltheim, konnte erfolgreich vermietet werden.

Mit der Überbauung «Im Vieri» verwirklichte die BVK in der Gemeinde Schwerzenbach unmittelbar beim Bahnhof ein Pro-

jekt mit Vorbildcharakter. Die Neubausiedlung umfasst 188 Wohnungen für ganz unterschiedliche Lebensphasen, ein Pflegeheim mit 52 Pflegeplätzen, Spitex und eine Kindertagesstätte. Trotz der für Schwerzenbach grossen Überbauung konnte die Siedlung bis auf wenige Gewerberäume voll vermietet werden.

2013 konnte die zweite Etappe der Büroüberbauung an der Thurgauerstrasse, bei den sogenannten CS-Towers, den Mietern übergeben werden. Damit entstand eines der markantesten Areale in Zürich Leutschenbach. Auch die Alte Börse in Zürich wurde nach einer umfassenden Sanierung einer neuen Nutzung zugeführt. Das Erdgeschoss sowie das erste Obergeschoss mit dem bekannten Giacometti-Saal sind durch eine gastronomische Nutzung neu für das Publikum zugänglich. In den oberen Geschossen, in denen bis 1992 u.a. der grösste Schweizer Handelsplatz für Wertpapiere untergebracht war, hat sich ein renommiertes Beratungsunternehmen langfristig eingemietet.

Zudem konnten an hervorragender Stadtlage mitten in Zürich verschiedene Mehrfamilienhäuser an der Huttenstrasse, an der Plattenstrasse sowie an der Sonneggstrasse nach umfassenden Sanierungsarbeiten wieder neu vermietet werden.

In Locarno realisiert die BVK eine Wohnüberbauung mit 68 Mietwohnungen in zwei Hochhäusern. Der Bau schreitet termingerecht voran, die Wohnungen können ab April 2014 bezogen werden.

INVESTITIONSPIPELINE VOLL

Die BVK reichte im Berichtsjahr den Gestaltungsplan für ein Projekt mit 154 Mietwohnungen in St. Gallen ein. Die gesamte Siedlung ist hindernisfrei gestaltet und wird in nachhaltiger Bauweise erstellt. Aufgrund von Einsprachen hat sich das Projekt verzögert. Der Baustart ist für Anfang 2015 vorgesehen.

2012 erwarb die BVK im neuen Stadtteil Glattpark in Opfikon ZH ein Grundstück und veranstaltete 2013 ein Wettbewerbsverfahren zur Erlangung einer bestmöglichen Wohnüberbauung. Das Siegerprojekt sieht eine sechsgeschossige Wohnüberbauung mit insgesamt 118 Wohnungen vor.

Zudem führte die BVK 2013 ein Wettbewerbsverfahren für das BVK-Grundstück in Regensdorf durch. Damit soll eine architektonisch und städtebaulich optimale Lösung für die geplante Überbauung erreicht werden. Das Areal liegt an einem strategisch günstigen Standort mit schnellem Zugang zu guten Einkaufsmöglichkeiten, öffentlichen Verkehrsmitteln, Schulen, Sport- und Freizeitanlagen sowie Naherholungsgebieten.

Die BVK nutzt systematisch Potenziale in ihrem Portfolio mit wertvermehrenden Investitionen, verbunden mit entsprechender Vermietung ihrer Liegenschaften. Hinzu kommen attraktive

Projektentwicklungen im stark nachgefragten Wohnungssegment, die der BVK auch in den kommenden Jahren attraktive Investitionsmöglichkeiten bieten.

Das Anlagejahr in Kürze

2013 – EIN GUTES ANLAGEJAHR

Das Anlagejahr 2013 stand im Zeichen der Aktien aus Industrieländern. Für Anleger, die auf Obligationen setzten, brachte das vergangene Jahr hingegen keine Rosinen. Die BVK erzielte auf ihren Anlagen eine überdurchschnittliche Rendite von 7,4%.

Aktienanleger profitierten von positiven Unternehmensgewinnen, der anhaltend expansiven Geldpolitik und dem Fortschritt im Entschuldungsprozess der Industrieländer. Obligationenanleger mussten jedoch nach fünf Jahren mit guten Renditen erstmals eine negative Performance hinnehmen.

ÜBERDURCHSCHNITTLICHE BVK-RENDITE

Mit einer Anlagerendite von 7,4% (nach Berücksichtigung sämtlicher Kosten) steht die BVK im Quervergleich sehr gut da. Dies umso mehr, als sie das definierte Risikobudget eingehalten hat. Damit übertrifft die BVK den PK-Index der Credit Suisse Group sowie den UBS-Barometer, nach welchen die Pensionskassen im Durchschnitt eine Performance von weniger als 6% erwirtschaftet haben.

Der Vergleich mit der Strategierendite von 6,6% zeigt: Das Marktpotenzial konnte 2013 genutzt werden, und gegenüber der Benchmarkrendite wurde eine Überrendite von 0,8% erzielt. Diese positive Renditedifferenz ist auch auf die schrittweise Umsetzung der neuen Anlagestrategie 2013–2015 zurückzuführen. Dabei wurde während dieser Anpassungen sichergestellt, dass das Portfolio nicht mehr Anlagerisiko eingeht als in der Anlagestrategie vorgesehen. Das erwartete Risiko, gemessen an der Volatilität der BVK-Anlagen, lag per Ende Jahr leicht unterhalb des Risikobudgets gemäss Anlagestrategie. Wandelanleihen wurden als Anlagekategorie durch Unternehmensanleihen abgelöst und Fremdwährungsrisiken durch vermehrte Absicherungstransaktionen reduziert. Dadurch blieb das Anlagerisiko im Berichtsjahr unter den durch die Strategie vorgegebenen Werten. Damit basiert das gute Resultat auf der disziplinierten und konsequenten Umsetzung der Strategievorgaben und nicht etwa auf hohen Anlagerisiken.

AKTIEN MIT HOHEM RENDITEBEITRAG

Die Rendite von 7,4% resultiert hauptsächlich aus den Aktienanlagen. Anlagen in den Kategorien Aktien Schweiz und Aktien Welt verzeichneten einen Wertzuwachs von deutlich über 20%. Sie lieferten gewichtet einen Renditebeitrag von 2,8 Prozent-

punkten (Aktien Schweiz) bzw. 3,4 Prozentpunkten (Aktien Welt) zum Gesamtvermögen.

Die seit Januar 2013 als eigene Anlagekategorie geführten Aktien aus Emerging Markets schnitten im Vergleich dazu schwächer ab. Sie lieferten über das Gesamtjahr eine Rendite von 9,2%. Diese Anlagen wurden während des gesamten Jahres weniger stark gewichtet als in der Anlagestrategie vorgesehen. Im Gegenzug waren die Engagements der besser laufenden Schweizer Aktien übergewichtet, woraus der Hauptteil der Outperformance von 0,8% zur Benchmark resultierte.

IMMOBILIEN MIT POSITIVEM BEITRAG

Einen positiven Renditebeitrag lieferten auch die durch die BVK direkt gehaltenen Immobilien. Gesamthaft erzielte die BVK mit ihren Schweizer Immobilienanlagen eine Rendite von 6,3% und in Bezug auf das Gesamtvermögen einen Renditebeitrag von 1 Prozentpunkt.

DURCHZOGENE BILANZ BEI OBLIGATIONEN

Ein gemischtes Bild zeigt sich bei den Obligationenanlagen. Die kurzfristigen Zinsen wurden von den Zentralbanken weiterhin tief gehalten. Die längeren Kapitalmarktzinsen reagierten in der ersten Jahreshälfte auf die Ankündigung der US-Notenbank, die Obligationenkäufe zu reduzieren. Dieser Zinsanstieg schwächte sich im vierten Quartal ab, nachdem die US-Notenbank die angekündigte schrittweise geldpolitische Straffung relativierte und aufgrund des Konjunkturverlaufs weiter hinausshob.

Über das Jahr gesehen stieg die Rendite der 10-jährigen Schweizer Staatsanleihe von 0,5% auf 1,1%. Die Kehrseite steigender Zinsen sind Kursverluste bei den Obligationen. Bezogen auf die Gesamtpformance resultierte hier ein negativer Renditebeitrag von -0,2%. Aufgrund der kürzeren Laufzeiten und der damit verbundenen tieferen Zinssensitivität verlor das Portfolio aber weniger als die Benchmark und trug positiv zur relativen Performance bei.

Die Anlagen in Obligationen CHF büssten im vergangenen Jahr 1,6% an Wert ein, während die entsprechende Benchmark 2,0% verlor. Die Anlagen in Obligationen Fremdwährungen erzielten eine Rendite von 1,4%. Damit schnitten sie deutlich besser ab als der Vergleichsindex (-1,2%). Die Outperformance resultiert aus einem Übergewicht von Unternehmensanleihen sowie der im Vergleich zur Benchmark kürzeren Duration.

Die Anlagen in Private Equity vermochten im Sog des positiven Aktienumfelds an Wert zuzulegen. Sie lieferten einen Renditebeitrag von 0,2 Prozentpunkten. Das vergangene Jahr bot mit Börsengängen von unter anderem zwei namhaften Social-Media-Firmen ein gutes Umfeld für Start-up-Unternehmen im Technologiebereich, was dazu führte, dass die Benchmark noch

stärker performte. Das Portfolio fokussiert sich jedoch auf reife Unternehmen in Restrukturierungsphasen und ist entsprechend in riskanten Start-up-Unternehmen untergewichtet. Hingegen gaben die Rohstoffpreise 2013 deutlich nach. Dies führte zu einem negativen Renditebeitrag im Bereich der Rohstoffanlagen von –0,3 Prozentpunkten.

WEICHENSTELLUNG FÜR DIE ZUKUNFT

Mit der Umsetzung der neuen Anlagestrategie, einer weiteren Senkung der Vermögensverwaltungskosten auf noch 0,19% (TER-OAK) und der Einführung eines prognosefreien, regelbasierten Anlageprozesses hat die BVK 2013 nicht nur eine gute Rendite erwirtschaftet, sondern gleichzeitig auch wichtige Weichenstellungen für die Zukunft vorgenommen.

Vermögensverwaltungskosten gesenkt

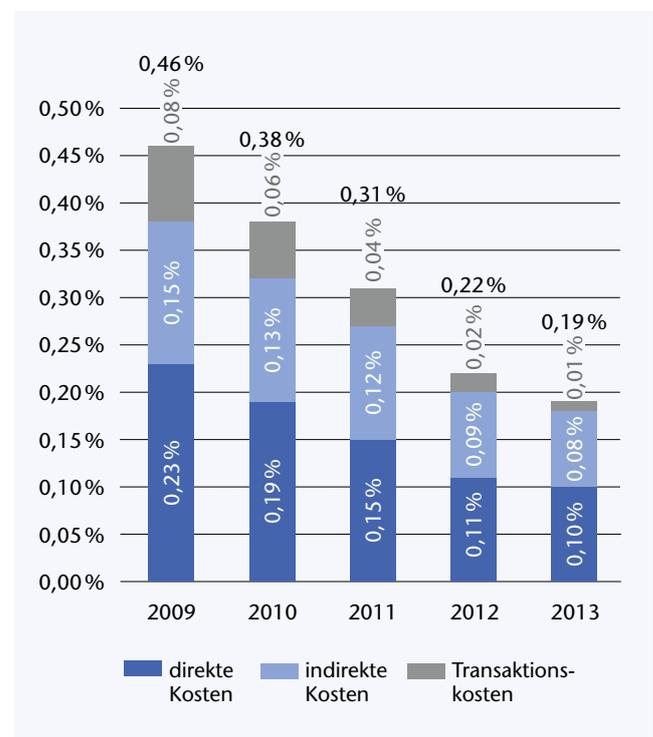
Niedrige Kosten sind gerade in Zeiten tiefer Zinsen ein wichtiger Einflussfaktor auf die Anlageperformance. «Ein gesparter Franken ist ein verdienter Franken», diese alte Bauernweisheit lässt sich auch auf die Vermögensverwaltungskosten übertragen.

Die BVK prüft regelmässig und systematisch die externen Mandate. Durch die Anpassung und die Neuverhandlung von Verträgen konnten in der Vermögensverwaltung erneut Kosteneinsparungen in Millionenhöhe erreicht werden. Im Vergleich zu 2009 spart die BVK nun jährlich 70 Mio. Franken an Vermögensverwaltungskosten.

Die BVK legt bei den Vermögensverwaltungskosten grossen Wert auf maximale Effizienz und Transparenz. Basis dazu bilden die Anlagegrundsätze der BVK. Als erste grosse Pensionskasse der Schweiz hat die BVK bereits vor einem Jahr auf eigene Initiative die Kostenkennzahlen nach den damals noch provisorischen

Vorschriften der Oberaufsichtskommission Berufliche Vorsorge (TER-OAK) erfasst. Gemäss diesem neuen Standard beläuft sich die TER-Kennzahl (Total Expense Ratio) der BVK in der Vermögensverwaltung bei einer Kostentransparenzquote von 99,98% auf lediglich 0,19%. Pro 100 Franken des Vorsorgevermögens werden somit nur 19 Rappen für die Vermögensverwaltung aufgebracht.

BVK-Vermögensverwaltungskosten



Hinweis zu TER-OAK: Eine Reduktion um 0,01 Prozentpunkte entspricht 2,6 Mio. Franken. Die Kostenreduktion von 0,46% auf 0,19% entspricht auf Basis des aktuellen Vermögens jährlich wiederkehrend 70 Mio. Franken.

Jahresrechnung

Bilanz

AKTIVEN in CHF		31.12.2013	31.12.2012
	Geld und Geldmarktanlagen	2 618 350 377	2 900 954 747
	Obligationen CHF	3 319 793 106	2 806 550 897
	Fremdwährungsobligationen	4 303 576 714	2 266 457 179
	Obligationen Emerging Markets	300 018 558	0
	Wandelanleihen	0	726 276 658
	Hypotheken	871 045 091	922 061 885
	Aktien Schweiz	2 391 771 723	3 007 708 795
	Aktien Ausland	4 133 509 245	3 847 464 652
	Aktien Emerging Markets	1 493 055 362	0
	Commodities	1 293 530 846	675 860 753
	Hedge Funds	0	17 607 342
	Private Equity	523 754 645	484 977 140
	Immobilien Schweiz	4 450 647 167	4 202 378 551
	Immobilien Ausland	517 337 267	575 747 396
	TOTAL FINANZANLAGEN	26 216 390 101	22 434 045 995
	Kontokorrent ggü. / Anlagen beim Arbeitgeber	106 664 697	90 257 324
	Mobilien und Sachanlagen	169 936	212 420
	Immaterielle Anlagen	2 749 050	1 786 362
	Übriges Vermögen	30 431 573	25 710 349
	TOTAL SONSTIGE AKTIVEN	140 015 256	117 966 454
A	TOTAL VERMÖGENSANLAGEN	26 356 405 357	22 552 012 449
B	AKTIVE RECHNUNGSABGRENZUNG	520 502	239 087
	TOTAL AKTIVEN	26 356 925 859	22 552 251 537

PASSIVEN in CHF		31.12.2013	31.12.2012	
	Freizügigkeitsleistungen und Renten	7.5	-130 192 122	-307 133 166
	Andere Verbindlichkeiten	7.6	-14 837 651	-15 759 058
D	TOTAL VERBINDLICHKEITEN		-145 029 773	-322 892 224
E	Passive Rechnungsabgrenzung	7.7	-32 975 863	-24 033 220
F	Arbeitgeber-Beitragsreserven ohne Verwendungsverzicht	6.10	-1 183 804	0
G	Nicht-technische Rückstellungen	7.8	-17 642 935	-1 736 149
	Vorsorgekapital Aktivversicherte	5.2	-13 023 310 586	-12 609 881 636
	Vorsorgekapital Rentner	5.4	-12 766 550 000	-11 592 427 000
	Technische Rückstellungen	5.5	-1 434 000 000	-1 180 041 793
H	TOTAL VORSORGEKAPITAL UND TECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN		-27 223 860 586	-25 382 350 429
I	Wertschwankungsreserve		0	0
J	Stand zu Beginn der Periode		3 178 760 485	4 145 588 371
Z	Ertragsüberschuss / Aufwandüberschuss		-2 114 993 383	-966 827 886
	= Stand am Ende der Periode		1 063 767 102	3 178 760 485
	TOTAL PASSIVEN		-26 356 925 859	-22 552 251 537

Betriebsrechnung

in CHF		2013	2012
	Beiträge Arbeitnehmer	460 870 304	411 847 165
	Beiträge Arbeitgeber	693 613 551	615 000 011
	Einmaleinlagen / Einkaufssummen	72 936 222	122 592 881
	Sanierungsbeiträge Arbeitgeber	120 747 549	0
	Einmaleinlage Kanton Zürich	7.9 2 000 000 000	0
	Einlagen in Arbeitgeber-Beitragsreserve	1 192 375	0
	Zuschüsse Sicherheitsfonds	10 443	52 188
K	TOTAL ORDENTLICHE UND ÜBRIGE BEITRÄGE UND EINLAGEN	3 349 370 442	1 149 492 245
	Freizügigkeitseinlagen	460 798 427	478 333 467
	Einzahlungen WEF-Vorbezüge / Scheidungen	14 932 585	11 252 973
L	TOTAL EINTRITTSLEISTUNGEN	475 731 012	489 586 440
K-L	TOTAL ZUFLUSS BEITRÄGE / EINTRITTSLEISTUNGEN	3 825 101 454	1 639 078 686
	Altersrenten	-832 885 556	-804 203 657
	Hinterlassenenrenten	-103 021 215	-100 240 400
	Invalidenrenten	-60 433 361	-59 636 183
	Übrige reglementarische Leistungen	4 634 817	-55 038 197
	Kapitalleistungen bei Pensionierung	-66 220 673	-65 011 495
	Kapitalleistungen bei Tod und Invalidität	-1 862 036	-1 355 090
M	TOTAL REGLEMENTARISCHE LEISTUNGEN	-1 059 788 024	-1 085 485 022
	Freizügigkeitsleistungen bei Austritt	-559 426 513	-760 489 515
	Vorbezüge WEF und Scheidungen	-52 920 067	-73 666 915
O	TOTAL AUSTRITTSLEISTUNGEN	-612 346 580	-834 156 430
M-O	TOTAL ABFLUSS LEISTUNGEN / VORBEZÜGE	-1 672 134 604	-1 919 641 452
	Auflösung / Bildung Vorsorgekapital Aktivversicherte	-292 942 996	211 577 398
	Auflösung / Bildung Vorsorgekapital Rentner	-1 174 123 000	-678 869 000
	Auflösung / Bildung technische Rückstellungen	-253 958 207	275 958 207
	Verzinsung Sparkapital	-120 497 477	-184 230 022
	Auflösung / Bildung Beitragsreserven	-1 192 375	0
P/Q	TOTAL AUFLÖSUNG / BILDUNG VORSORGEKAPITALIEN, TECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN UND BEITRAGSRESERVEN	-1 842 714 054	-375 563 417
	Beiträge an Sicherheitsfonds	-3 237 269	-1 331 076
S	TOTAL VERSICHERUNGSaufWAND	-3 237 269	-1 331 076
K-S	NETTOERGEBNIS AUS DEM VERSICHERUNGSTEIL	307 015 527	-657 457 259

in CHF		2013	2012
	Erfolg aus Geld und Geldmarktanlagen	3 640 915	9 648 096
	Erfolg aus Obligationen CHF	-41 890 354	121 256 918
	Erfolg aus Fremdwährungsobligationen	83 060 141	110 422 429
	Erfolg aus Obligationen Emerging Markets	-9 356 791	0
	Erfolg aus Wandelanleihen	0	63 453 452
	Erfolg aus Hypotheken	17 107 438	-981 262
	Erfolg aus Aktien Schweiz	669 892 294	491 079 288
	Erfolg aus Aktien Ausland	829 592 204	526 249 683
	Erfolg aus Aktien Emerging Markets	19 796 583	0
	Erfolg aus Commodities	-69 620 397	-9 105 826
	Erfolg aus Hedge Funds	0	-2 234 031
	Erfolg aus Private Equity	58 264 239	30 039 263
	Erfolg aus Immobilien Schweiz	286 659 430	269 081 354
	Erfolg aus Immobilien Ausland	24 765 815	54 232 163
	TOTAL ERGEBNIS FINANZANLAGEN	1 871 911 518	1 663 141 527
	Zins Arbeitgeber-Beitragsreserven	-3 805	0
	Erfolg aus übrigem Vermögen	1 018 455	1 329 034
	TOTAL ERGEBNIS SONSTIGE AKTIVEN	1 014 650	1 329 034
	Vermögensverwaltungsaufwand Asset Management	7.11 -40 551 017	-18 368 608
	Vermögensverwaltungsaufwand Real Estate Management	7.11 -10 020 252	-9 134 085
	TOTAL VERWALTUNGSaufWAND VERMÖGENSANLAGE	-50 571 269	-27 502 693
T	TOTAL NETTOERGEBNIS AUS VERMÖGENSANLAGE	1 822 354 899	1 636 967 868
	Ertrag aus erbrachten Dienstleistungen	853 018	806 437
	Übriger Ertrag	0	256 315
V	TOTAL SONSTIGER ERTRAG	853 018	1 062 752
W	TOTAL SONSTIGER aufWAND	0	0
	Allgemeiner Verwaltungsaufwand	-14 708 322	-13 286 414
	Revisionsstelle und Experte für berufliche Vorsorge	-381 739	-449 461
	Aufsichtsbehörde	-140 000	-9 600
X	TOTAL VERWALTUNGSaufWAND	-15 230 061	-13 745 475
K-X	ERTRAGS- / aufWANDÜBERSCHUSS VOR BILDUNG / aufLÖSUNG WERTSCHWANKUNGSRESERVE	2 114 993 383	966 827 886
Y	aufLÖSUNG / BILDUNG WERTSCHWANKUNGSRESERVE	0	0
Z	ERTRAGS- / aufWANDÜBERSCHUSS	2 114 993 383	966 827 886

Anhang

1 Grundlagen und Organisation

1.1 RECHTSFORM UND ZWECK

Die Versicherungskasse für das Staatspersonal des Kantons Zürich (BVK Personalvorsorge des Kantons Zürich) ist eine unselbstständige Anstalt des kantonalen öffentlichen Rechts. Sie bezweckt die berufliche Vorsorge im Rahmen des BVG und seiner Ausführungsbestimmungen gegen die wirtschaftlichen Folgen von Alter, Invalidität und Tod für die kantonalen Angestellten, die Mitarbeitenden von politischen Gemeinden, Schul- und Kirchgemeinden, für verschiedene öffentlich-rechtliche Körperschaften und dem Kanton nahestehende Institutionen sowie für deren Angehörige und Hinterlassene.

1.2 REGISTRIERUNG UND SICHERHEITSFOND BVG

Die BVK ist unter der Ordnungsnummer ZH0152 im Register für berufliche Vorsorge und seit 16. Januar 2007 im Handelsregister des Kantons Zürich eingetragen. Sie ist dem Sicherheitsfonds BVG angeschlossen.

1.3 RECHTSGRUNDLAGEN

Bundesrecht und kantonales Recht

- Bundesgesetz über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVG)
- Verordnung über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVV 2)
- Bundesgesetz über die Freizügigkeit in der beruflichen Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (FZG)
- Verordnung über die Freizügigkeit in der beruflichen Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (FZV)
- Verordnung über die Wohneigentumsförderung mit Mitteln der beruflichen Vorsorge (WEFV)
- Gesetz über die Verselbstständigung der Versicherungskasse für das Staatspersonal

Vorsorgereglement

- Gesetz über die Versicherungskasse für das Staatspersonal vom 6. Juni 1993
- Statuten der Versicherungskasse für das Staatspersonal vom 22. Mai 1996, aktuelle Version gültig seit 1. Juli 2010

Regierungsratsbeschlüsse und Verfügungen der Finanzdirektion

- Reglement über die Organisation der BVK Personalvorsorge des Kantons Zürich (Organisationsreglement BVK) vom 27. März 2013
- Reglement über die Anlagen und Rückstellungen der BVK Personalvorsorge des Kantons Zürich (Anlagereglement BVK) vom 19. Dezember 2012 (Anpassung der taktischen Bandbreiten per 1. Dezember 2013 mit RRB 1363/2013)

- Reglement über die Integrität und Loyalität der Verantwortlichen der BVK Personalvorsorge des Kantons Zürich (Loyalitätsbestimmungen BVK) vom 27. März 2013

1.4 GRUNDLAGEN DER ORGANISATION

Der Kantonsrat erlässt das BVK-Gesetz und genehmigt die BVK-Statuten. Er genehmigt das Budget der BVK im Rahmen des Beschlusses über die Festsetzung des Budgets und die Kenntnisnahme des konsolidierten Entwicklungs- und Finanzplanes (KEF). Die Abnahme der BVK-Rechnung erfolgt im Rahmen der Genehmigung des Geschäftsberichts durch den Regierungsrat.

Oberstes Organ der BVK im eigentlichen Sinn ist der Regierungsrat. Er erlässt die BVK-Statuten und setzt den Stellenplan der BVK fest. Er wählt die Mitglieder der paritätischen Verwaltungskommission, welche aus je acht Arbeitnehmer- und Arbeitgebervertretern zusammengesetzt ist.

Die paritätisch zusammengesetzte Verwaltungskommission berät den Regierungsrat in wichtigen Versicherungsfragen, empfiehlt die Abnahme oder Ablehnung der Jahresrechnung und nimmt zu Anträgen auf Änderung der BVK-Statuten Stellung. Die Verwaltungskommission wird von der Finanzdirektorin präsidiert.

Das Investment Committee besteht aus je zwei Arbeitnehmer- und Arbeitgebervertretern, dem Chef der BVK sowie je einem Finanz- und Risikoexperten mit beratender Funktion. Es ist für die taktischen Anlageentscheide im Rahmen der Anlagestrategie und der aktuellen Marktsituation zuständig.

Die Geschäftsleitung der BVK setzt die gesetzlichen Vorgaben sowie Anordnungen von Regierungsrat und Finanzdirektion um. Sie vertritt die BVK nach aussen. Die Mitglieder der Geschäftsleitung sind im Handelsregister mit Kollektivunterschrift zu zweien eingetragen.

1.5 VERWALTUNGSKOMMISSION (SEIT 2011)

Arbeitgebervertretung

- Dr. Ursula Gut-Winterberger, Regierungsrätin, Präsidentin der Verwaltungskommission
- Martin Burger, lic. iur., Oberrichter, Kilchberg
- Lucius Dürr*, lic. iur., Direktor, Zürich
- Hans-Peter Hulliger, dipl. Masch. Ing. ETH, Gemeindepräsident Bäretswil
- Gregor Messerli, lic. rer. pol., Chef Personalamt, Rüfenacht
- Stefan Schnyder*, dipl. Ing. ETH, Direktor, Greifensee
- Christine Zimmermann, Personalfachfrau, Uster

Arbeitnehmervertretung

- Gertrud E. Bolliger, dipl. Sozialversicherungsexpertin, Pfaffhausen
- Roberto Frigg, lic. phil. I, Schulpsychologe, Au
- Markus Fuchs, Kantonspolizist, Oberstammheim
- Ernst Joss, dipl. Phys. ETH, Pensionskassenexperte, Dietikon
- Lilo Lätzsch, Lehrerin, Zürich
- Arialdo Pulcini*, Leiter Finanz- und Rechnungswesen, Richterswil
- Markus Schneider*, dipl. Phys. ETH, Finanzberater, Gossau ZH

1.6 GESCHÄFTSLEITUNG

- Thomas R. Schönbächler, MBA, Betriebsökonom FH, Chef BVK, Vorsitzender der Geschäftsleitung*, **
- Reinhard Hirzel, MAS Corporate Finance, Betriebsökonom FH, Abteilungschef Zentrale Dienste
- Stefan Kuhn, lic. oec., Abteilungschef Risk Management und Controlling
- Jürg Landolt, eidg. dipl. Pensionskassenleiter, Abteilungschef Versichertenverwaltung und Stv. Chef BVK
- Stefan Schädle, MRICS, dipl. Architekt ETH, Abteilungschef Real Estate Management
- Adrian Wipf, Chartered Alternative Investment Analyst (CAIA), Betriebsökonom FH, Abteilungschef Asset Management

* Mitglieder des Investment Committee

** Vorsitzender des Investment Committee

1.7 BERATENDE FUNKTION IM ANLAGEAUSSCHUSS UND INVESTMENT COMMITTEE

- Dr. Walter von Siebenthal, Finanzexperte
- Dr. Christian A. Walter, Risikoexperte

1.8 EXPERTEN, REVISIONSSTELLE, BERATER, AUFSICHTSBEHÖRDE**Experte für berufliche Vorsorge**

Daniel Wirz, lic. phil. nat., Experte für berufliche Vorsorge, Providus AG, Grubenstrasse 56, 8045 Zürich

Kontrollstelle

Ernst & Young AG, Zürich

Aufsichtsbehörde

BVG- und Stiftungsaufsicht des Kantons Zürich (BVS), Neumühlequai 10, 8090 Zürich

Liegenschaftenschätzer

- William Montagna, Immobiliendienstleistungen ZKB, Zürich
- Thomas Pfenninger, Keller Immobilien-Treuhand AG, Wallisellen
- Kurt Ritz, Corporate Finance Real Estate, Pricewaterhouse-Coopers AG, Zürich
- Dr. Beat Salzmann, IAZI Informations- und Ausbildungszentrum für Immobilien AG, Zürich
- Laurent Vago, Expertises & Conseils Immobiliers SA, Corsier-sur-Vevey, VD

1.9 ANGESCHLOSSENE ARBEITGEBER

Neben den Angestellten des Kantons Zürich sind auch die Angestellten von politischen Gemeinden, Schul- und Kirchgemeinden sowie von verschiedenen öffentlich-rechtlichen Körperschaften und dem Kanton Zürich nahestehenden Institutionen bei der BVK versichert. Eine Liste der angeschlossenen Arbeitgeber befindet sich im Kapitel «Allgemeine Informationen». Für die angeschlossenen Arbeitgeber gelten im Wesentlichen dieselben Versicherungsbedingungen wie für den Kanton.

2012 wurde den angeschlossenen Arbeitgebern ein einheitlicher Anschlussvertrag mit einer Mindestdauer von fünf Jahren unterbreitet. Im Berichtsjahr wurden keine neuen Arbeitgeber aufgenommen. Die Anzahl an angeschlossenen Arbeitgebern stieg wegen zwei Vertragssplittings von 474 auf 476.

Anzahl angeschlossene Arbeitgeber

Anzahl per 1. Januar 2013	474
Aufteilung (Vertragssplitting)	2
Anzahl per 31. Dezember 2013	476

2 Aktive Mitglieder (Aktivversicherte) und Rentner/-innen

2.1 AKTIVVERSICHERTE

Anzahl Aktivversicherte	Männer	Frauen	31.12.2013 Total	31.12.2012 Total	Veränderung absolut	Veränderung in %
Risikoversicherung	627	1 739	2 366	2 404	-38	-1,6
Vollversicherung	28 962	47 657	76 619	75 183	1 436	1,9
Total	29 592	49 398	78 990	77 587	1 403	1,8
Versicherter Lohn (in Mio. CHF)						
Risikoversicherung	19,941	59,501	79,442	79,200	0,242	0,03
Vollversicherung	2 337,710	2 500,265	4 837,975	4 770,916	67,059	0,14
Total	2 357,651	2 559,766	4 917,417	4 850,116	67,301	0,14

Der Bestand der Aktivversicherten nahm im Berichtsjahr um 1,8% (Vorjahr Abnahme 0,69%) zu. Die versicherte Lohnsumme stieg um 0,2%. Insgesamt waren 78 990 Personen aktiv versichert. Die im Berichtsjahr verarbeiteten Mutationen (Eintritte, Austritte, Pensionierungen, Invalidisierungen und Todesfälle) werden in Abhängigkeit von den Anstellungsverhältnissen erfasst. 2013 gab es 9 468 Einstellungen und 8 410 Auflösungen von Vertragsverhältnissen.

Ende 2013 wurde von den angeschlossenen Arbeitgebern eine Vollständigkeitserklärung verlangt. Darin mussten diese bestätigen, dass alle anrechenbaren Löhne und Beiträge sowie alle Mitarbeitenden ihres Betriebs, die gemäss BVG und Statuten der BVK versicherungspflichtig sind, der BVK gemeldet sind.

2.2 RENTNER/-INNEN

Anzahl Personen	Männer	Frauen	31.12.2013 Total	31.12.2012 Total	Veränderung absolut	Veränderung in %
Rentenart						
Altersrentner/-innen	11 685	11 903	23 588	22 656	932	4,11
Invalidentrentner/-innen	674	1 606	2 280	2 081	199	9,56
Ehegattenrentner/-innen	505	3 567	4 072	3 982	90	2,26
Kinderrentner/-innen	699	629	1 328	1 328	0	0
Total Rentner/-innen	13 563	17 705	31 268	30 047	1 221	4,06
Rentenhöhe (in Mio. CHF)						
Rentenart						
Altersrenten	538,474	259,138	797,612	773,542	24,07	3,11
Invalidentrenten	21,774	32,921	54,695	46,693	8,00	17,13
Ehegattenrenten	6,919	95,747	102,666	99,091	3,575	3,61
Kinderrenten	3,273	2,850	6,123	5,800	0,323	5,57
Total Renten	570,440	390,656	961,096	925,126	35,970	3,89
Zuschüsse	21,374	12,632	34,006	35,060	-1,054	-3,01
Zulagen auf laufenden Renten	16,608	25,798	42,406	45,891	-3,485	-7,59

Bei den aufgeführten Beträgen handelt es sich um die Jahresrenten, d.h. die Rente, auf die eine Person über ein volles Jahr Anspruch hätte. Die Beträge weichen daher von den in der Betriebsrechnung ausgewiesenen und effektiv ausbezahlten Renten ab.

Der Anteil an Rentenbeziehenden nahm 2013 von 30 047 um 4,06% auf 31 268 zu. Die Zahl der Altersrentner stieg mit 4,11% etwas weniger als im Vorjahr. Der Anstieg der Anzahl Invalidentrentner von 2 081 auf 2 280 ist vorwiegend auf die neuen Statuten per 1. Januar 2013 zurückzuführen. Durch die Erhöhung

des Rentenalters von Alter 63 auf Alter 65 wurden rund 130 laufende Invalidentrenten von 63-jährigen Invalidentrentnern nicht in eine Altersrente umgewandelt.

In der Position «Zuschüsse» sind die Überbrückungszuschüsse zusammengefasst, die an Altersrentner/-innen bis zum Einsetzen der ordentlichen AHV-Altersrenten bzw. an Invalidentrentner/-innen bis zum Einsetzen der Leistungen der Eidgenössischen Invalidenversicherung ausgerichtet wurden. Bei den «Zulagen» handelt es sich um lebenslange Teuerungszulagen auf laufenden Renten.

3 Art der Umsetzung des Vorsorgezwecks

3.1 ERLÄUTERUNG DES VORSORGEPLANS

Die BVK ist eine umhüllende Vorsorgeeinrichtung. Sie erbringt Leistungen, die weit über dem gesetzlichen Minimum liegen.

Versicherter Lohn

Basis der Berechnung für Leistungen und Beiträge ist der versicherte Lohn. Dieser entspricht dem Bruttolohn abzüglich des Koordinationsabzuges, der $\frac{7}{8}$ der maximalen einfachen AHV-Altersrente beträgt. Bei Teilzeitanstellungen wird der Koordinationsabzug entsprechend dem Beschäftigungsgrad herabgesetzt.

Altersvorsorge

Die Altersleistungen beruhen auf dem Beitragsprimat. Die Leistungen richten sich nach den Freizügigkeitsleistungen, Einlagen, Spar- und Zinsgutschriften.

Beiträge Aktivversicherte in % des versicherten Lohnes

Alter in Jahren	Spargutschrift
24–27	12
28–32	15
33–37	18
38–42	20
43–52	22
53–62	24
63–65	18
66–70	9

Die Zinsgutschriften sind vom jeweiligen Deckungsgrad abhängig. Eine Negativverzinsung ist auch bei einem Deckungsgrad von unter 100 % (Unterdeckung) nicht möglich.

Deckungsgradabhängige Zinsgutschriften

Deckungsgrad in % per 31. Dezember	Verzinsung Sparguthaben
<80	BVG-Zins minus 1 %-Punkt
80 bis <90	BVG-Zins minus 0,5 %-Punkte
90 bis <100	BVG-Zins minus 0,5 %-Punkte
100 bis <110	2,5 %, mindestens BVG-Zins
110 bis <115,1	3,25 %, mindestens BVG-Zins
>115,1	3,25 % (zudem $\frac{1}{3}$ des 115 % übersteigenden Deckungsgrads für Leistungsverbesserung von Aktivversicherten und Rentenbeziehenden)

Das auf dem persönlichen Konto angesparte Sparguthaben wird beim Altersrücktritt in eine lebenslängliche Altersrente umgewandelt. Die Höhe des angewendeten Umwandlungssatzes ist vom Rücktrittsalter abhängig. Der Umwandlungssatz wird durch den technischen Zinssatz sowie die durchschnittliche Lebenserwartung bestimmt und auf ganze Monate genau berechnet. Die

heute gültigen Umwandlungssätze basieren auf den versicherungstechnischen Grundlagen «VZ 2005, technischer Zinssatz 3,25%». Auf dieser Basis werden die Deckungskapitalien der Rentenbezügerinnen und Rentenbezüger verzinst.

Altersabhängiger Umwandlungssatz

Vollendetes Altersjahr	Umwandlungssatz in %
60	5,54
61	5,66
62	5,78
63	5,90
64	6,05
65	6,20
66	6,35
67	6,50
68	6,68
69	6,86
70	7,04

Mit der per 1. Januar 2013 in Kraft getretenen Statutenrevision wurde der Umwandlungssatz reduziert. Zur Abfederung der Umwandlungssatzreduktion wird ab 2013 über einen Zeitraum von fünf Jahren das Sparguthaben derjenigen aktivversicherten Personen aufgewertet (Erhöhung Sparguthaben), die am 1. Januar 2013 mindestens 38 und höchstens 65 Jahre alt und schon am 31. Dezember 2012 bei der BVK versichert waren. Die Gutschrift erfolgt monatlich zu $\frac{1}{60}$ der Gesamtgutschrift. Personen, die innerhalb von fünf Jahren aus der BVK austreten, erhalten die Erhöhung anteilmässig gutgeschrieben.

Aufwertung der Sparguthaben per 1. Januar 2013

Alter in Jahren	Erhöhung Sparguthaben in %
≤37	–
38	0,3
39	1,3
40	2,3
41	3,3
42	4,3
43	5,3
44	6,3
45–65	7,3

Risikoversicherung

Die Leistungen bei Invalidität und beim Tod einer aktivversicherten Person basieren auf dem System des Leistungsprimats. Die Leistungen entsprechen einem Prozentsatz des versicherten Lohnes.

Leistungen bei Invalidität

Kann eine versicherte Person vor dem Erreichen des 65. Altersjahres aus gesundheitlichen Gründen längere Zeit oder unbefristet ihren bisherigen Beruf nicht mehr ausüben, hat sie nach Ablauf der Lohnfortzahlung Anspruch auf eine Berufsinvalidenrente. Bei Vollinvalidität besteht ein Rentenanspruch in der Höhe von 60% des letzten versicherten Lohnes. Die Berufsinvalidenrente ist für unter 50-jährige auf zwei Jahre befristet. In der Folge besteht allenfalls Anspruch auf die Ausrichtung von Invalidenleistungen in Form einer Erwerbsinvalidenrente. Dabei bemisst sich die Erwerbsinvalidenrente nach derselben Abstufung wie die Berufsinvalidenrente. Die Invalidenrente wird höchstens bis zum Erreichen des 65. Altersjahres ausbezahlt. Danach wird sie durch die Altersrente abgelöst.

Rentenhöhe in Abhängigkeit des Invaliditätsgrades

Invaliditätsgrad in %	Höhe der Rente
<25	keine Rente
25–59	Rente gemäss Invaliditätsgrad
60–69	Dreiviertelrente
≥70	Vollrente (60% des letzten versicherten Lohnes)

Die BVK kann einen Überbrückungszuschuss zur Invalidenrente ausrichten, wenn die Eidg. Invalidenversicherung (IV) noch keine Leistungen erbringt.

Invalide Personen erhalten für jedes Kind, das im Falle ihres Todes eine Waisenrente beanspruchen könnte, eine Kinderrente in Höhe der Waisenrente. Die Kinderrente beträgt 12% des letzten versicherten Lohnes.

Leistungen im Todesfall

Beim Tod einer aktivversicherten Person vor Alter 65 beträgt die Ehegattenrente 40% des letzten versicherten Lohnes. Sie wird bis zum Zeitpunkt ausgerichtet, in dem die verstorbene Person 65 Jahre alt geworden wäre. Danach wird die Rente neu berechnet. Sie beträgt dann 4,13% des bis zum 65. Altersjahr nachgeführten Sparguthabens. Beim Tod einer aktivversicherten Person nach Alter 65 beläuft sich die Ehegattenrente auf $\frac{2}{3}$ der Altersrente, die der versicherten Person im Zeitpunkt des Todes zugestanden hätte.

Beim Tod einer Altersrentnerin oder eines Altersrentners beträgt die Ehegattenrente $\frac{2}{3}$ der laufenden Altersrente. Beim Tod einer Invalidenrentnerin/eines Invalidenrentners beträgt die Ehegattenrente $\frac{2}{3}$ der Invalidenrente. Sie wird bis zum Zeitpunkt ausgerichtet, in dem die verstorbene Person 65 Jahre alt geworden wäre. Danach wird die Rente neu berechnet. Sie beträgt dann 4,13% des bis zum 65. Altersjahr nachgeführten Sparguthabens.

In eingetragener Partnerschaft lebende Personen sind Ehegatten gleichgestellt. Unter gewissen Voraussetzungen können auch nicht verheiratete und nicht in eingetragener Partnerschaft lebende Partner/-innen eine Ehegattenrente beanspruchen.

Die Waisenrente beträgt 30% der Ehegattenrente.

Wenn nach dem Tod einer aktivversicherten Person weder der Ehepartner bzw. Lebenspartner noch die Kinder die Bedingungen für den Bezug einer entsprechenden Rente erfüllen und keine Rentenleistungen erbracht wurden, wird eine Todesfallsumme ausgerichtet.

3.2 FINANZIERUNG UND FINANZIERUNGSMETHODE

Die BVK ist nach dem Grundsatz der Kapitaldeckung in geschlossener Kasse aufgebaut.

Spar- und Risikobeiträge

Die Beiträge sind in Sparbeiträge für die Finanzierung der Altersvorsorge und in Risikobeiträge zur Deckung des Invaliditäts- und Todesfallrisikos aufgeteilt. Die individuellen Arbeitnehmer- und Arbeitgebersparbeiträge decken die individuellen Spargutschriften (individuelle Parität). Sie sind altersabhängig gestaffelt.

Beiträge Aktivversicherte

Alter in Jahren	Sparbeiträge in % des versicherten Lohnes	Risikobeiträge in % des versicherten Lohnes
18–23	–	0,8
24–27	4,8	1,2
28–32	6,0	1,2
33–37	7,2	1,2
38–42	8,0	1,2
43–52	8,8	1,2
53–62	9,6	1,2
63–65	7,2	1,2
66–70	3,6	–

Beiträge Arbeitgeber

Alter in Jahren	Sparbeiträge in % des versicherten Lohnes	Risikobeiträge in % des versicherten Lohnes
18–23	–	1,2
24–27	7,2	1,8
28–32	9,0	1,8
33–37	10,8	1,8
38–42	12,0	1,8
43–52	13,2	1,8
53–62	14,4	1,8
63–65	10,8	1,8
66–70	5,4	–

Sanierungsbeiträge

Je nach Deckungsgrad der BVK haben die versicherten Personen sowie die Arbeitgeber Sanierungsbeiträge zu leisten. Die Höhe der Sanierungsbeiträge ist abhängig vom jeweiligen Deckungsgrad und erfolgt in Form von Lohnabzügen (zusätzlich zur bereits erwähnten Minderverzinsung). Je höher der Deckungsgrad ist, desto tiefer sind die Sanierungsbeiträge. Erreicht der Deckungsgrad per 31. Dezember 90 %, fallen die Sanierungsbeiträge für die versicherten Personen weg. Erreicht der Deckungsgrad per 31. Dezember 100 %, fallen sie ganz weg, d. h. auch für den Arbeitgeber.

Sanierungsbeitrag in % des versicherten Lohnes (versicherte Personen, die der Vollversicherung angehören)

Deckungsgrad per 31. Dezember	Versicherte	Arbeitgeber
<80 %	2,0 %	5,0 %
80 % bis <90 %	1,5 %	3,75 %
90 % bis <100 %	0,0 %	2,5 %
≥100 %	0,0 %	0,0 %

Die Sanierungsbeiträge führen zu keiner Erhöhung der Sparguthaben und werden bei der Berechnung des Mindestbetrages der Freizügigkeitsleistung gemäss Art. 17 FZG nicht berücksichtigt.

4 Bewertungs- und Rechnungslegungsgrundsätze, Stetigkeit

4.1 BESTÄTIGUNG DER RECHNUNGSLEGUNG NACH SWISS GAAP FER 26

Die Jahresrechnung vermittelt die tatsächliche finanzielle Lage im Sinne der Gesetzgebung über die berufliche Vorsorge und entspricht den Vorschriften der Fachempfehlungen nach Swiss GAAP FER 26.

4.2 BUCHFÜHRUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

Die Buchführungs- und Bewertungsgrundsätze entsprechen den Vorschriften von Swiss GAAP FER 26. Konkret werden die einzelnen Positionen wie folgt bewertet:

Finanzanlagen

Die Bewertung der Finanzanlagen (inklusive Derivaten) erfolgt zu Marktwerten am Bilanzstichtag. Die daraus entstehenden realisierten und nicht realisierten Kursgewinne und -verluste werden erfolgswirksam im Ergebnis aus Finanzanlagen ausgewiesen. Anlagen in Limited Partnerships werden mit dem Net Asset Value per Ende des letzten Quartals vor dem Bilanzstichtag unter Berücksichtigung der bis zum Bilanzstichtag noch erfolgten Ein- und Auszahlungen bewertet.

Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente wie etwa Aktien-, Zins- und Devisenoptionen oder Aktien-, Zins- und Devisenfutures werden, soweit es sich um börsengehandelte, standardisierte Produkte handelt, zum Marktwert (market-to-market) bewertet. Bei nicht standardisierten Produkten wie Over-the-Counter-(OTC-) Optionen gilt als Marktwert der Wiederbeschaffungswert am Jahresende. Die Deckungspflicht (Liquidität) für Engagements in Derivaten ist durch Anwendung der Fachempfehlung zum Einsatz und zur Darstellung der derivativen Finanzinstrumente gewährleistet. Derivative Finanzinstrumente werden bei derjenigen Bilanzposition hinzuaddiert, von der sie abgeleitet sind. Ebenso werden Geschäfte, die der Absicherung oder der Konversion von Fremdwährungsrisiken einzelner Bilanzpositionen

dienen, in derjenigen Bilanzposition berücksichtigt, die davon betroffen ist.

Sonstige Aktiven und aktive Rechnungsabgrenzung

Die Bilanzierung der Posten sonstige Aktiven und aktive Rechnungsabgrenzung erfolgt zu Nominalwerten unter Berücksichtigung von erkennbaren Wertberichtigungen.

Anlagen beim Arbeitgeber

Die BVK ist eine unselbstständige Anstalt des kantonalen öffentlichen Rechts und wird als Amt der Finanzdirektion des Kantons Zürich geführt. Als Anlagen beim Arbeitgeber gelten Forderungen gegenüber Arbeitgebern sowie Immobilien der BVK, die einem Arbeitgeber zu mehr als 50 % ihres Wertes für Geschäftszwecke dienen. Die Forderungen gegenüber dem Staat gelten im Sinne von Art. 58 Abs. 2 lit. a BVV2 als sichergestellt.

Fremdwährungsumrechnungen

Erträge und Aufwendungen in Fremdwährungen werden zu den jeweiligen Tageskursen umgerechnet. Die Bewertung von Aktiven und Verbindlichkeiten in Fremdwährungen erfolgt zu Jahresendkursen. Die daraus entstehenden Kursgewinne und -verluste werden erfolgswirksam verbucht.

Hypotheken

Die Bilanzierung der Hypothekendarlehen erfolgt zum Nominalwert abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Wertberichtigungen.

Immobilien

Bei den Immobilien wird zwischen direkten Immobilienanlagen, im Bau befindlichen Immobilien und indirekten Immobilienanlagen unterschieden.

Direkte Immobilienanlagen

Für die Immobilien der BVK werden jährlich die Marktwerte

ermittelt. Die Wertermittlung erfolgt mit der Discounted-Cash-flow-Methode. Die dazu verwendeten Zinssätze richten sich nach marktüblichen Usanzen und bewegen sich in der Bandbreite von 3,8% und 5,3%.

Bei der Definition des Marktwertes stützt sich die BVK auf nationale und internationale Standards (Swiss Valuation Standard, SVS). Danach ist der Marktwert der geschätzte Betrag, zu dem ein Immobilienvermögen am Tag der Bewertung zwischen einem verkaufsbereiten Veräusserer und einem kaufbereiten Erwerber, nach angemessenem Vermarktungszeitraum, in einer Transaktion im gewöhnlichen Geschäftsverkehr ausgetauscht werden sollte, wobei jede Partei mit Sachkenntnis, Umsicht und ohne Zwang handelt.

Im Bau befindliche Immobilien

Solange Immobilienanlagen nicht fertiggestellt sind, erfolgt die Bilanzierung zu Anlagekosten abzüglich allfälliger Wertberichtigungen.

Indirekte Immobilienanlagen

Indirekte Immobilienanlagen werden zum Kurswert (Börsenkurs oder Net Asset Value) am Bilanzstichtag bilanziert.

BVK Immobilien AG

Die Bewertung der BVK Immobilien AG, welche zu 100% im Eigentum der BVK ist, erfolgt zum Marktwert. Die Liegenschaften der BVK Immobilien AG werden dabei unabhängig von der aktienrechtlichen Bilanzierung nach den gleichen Grundsätzen wie die direkten Immobilienanlagen der BVK bewertet.

4.3 ÄNDERUNG VON GRUNDSÄTZEN BEI BEWERTUNG, BUCHFÜHRUNG UND RECHNUNGSLEGUNG

Die Gliederung von Bilanz- und Betriebsrechnung basiert auf der gemäss Anlagereglement vom 19. Dezember 2012 definierten Anlagestrategie 2013–2015.

Dadurch werden Anlagen in Obligationen Emerging Markets und Aktien Emerging Markets neu als separate Anlagekategorie geführt. Die Anlagekategorien Wandelanleihen und Hedge Funds sind nicht mehr Bestandteil der Anlagestrategie 2013–2015. Die entsprechenden Bilanz- und Betriebsrechnungsdaten 2013 für Wandelanleihen wurden der Anlagekategorie Obligationen Fremdwährung, diejenigen für Hedge Funds der Anlagekategorie Private Equity zugeordnet.

Die OAK-Weisung BV W-02/2013 zum Ausweis der Vermögensverwaltungskosten wurde per 1. Januar 2013 in Kraft gesetzt. Diese Weisung verlangt, dass die TER-Kosten (Total Expense Ratio) der kostentransparenten Vermögensanlagen als Teil der Vermögensverwaltungskosten ausgewiesen werden (vgl. Ziffer 6.6). Die Vorjahreszahlen bedürfen keiner Anpassung. Aufgrund der neuen Kostenkomponente können die Vorjahreswerte nicht als Vergleichsgrösse herangezogen werden.

5 Versicherungstechnische Risiken, Risikodeckung, Deckungsgrad

5.1 ART DER RISIKODECKUNG

Die BVK ist eine vollautonome Vorsorgeeinrichtung. Sie trägt ihre Risiken selbst. Es bestehen keine Rückversicherungsverträge.

5.2 ENTWICKLUNG DES VORSORGEKAPITALS AKTIVVERSICHETERTE

Das Vorsorgekapital der Aktivversicherten – es setzt sich aus dem Sparguthaben und dem Zusatzguthaben zusammen – hat sich wie folgt entwickelt:

in Mio. CHF	31.12.2013	31.12.2012
Vorsorgekapital Aktivversicherte am 1. Januar	12 609,9	12 642,6
Veränderung	413,4	-32,7
Vorsorgekapital Aktivversicherte am 31. Dezember	13 023,3	12 609,9

Die Veränderung des Vorsorgekapitals der Aktivversicherten wird mit folgenden Komponenten dargestellt:

in Mio. CHF	2013	2012
Auflösung von Sparguthaben (Austritt, Vorbezug für Wohneigentum und Scheidung, Überführung in Vorsorgekapital Renten, Todesfallkapital und Kapitalauszahlung anstelle von Rente)	-1 463,9	-1 362,9
Abnahme infolge Vertragskündigungen per 31. Dezember 2012	0,0	-293,3
Abgang von Zusatzguthaben (nur Bilanz)	0,0	-5,3
Bildung von Sparguthaben (monatliche Spargutschrift, Einkauf, Rückzahlung für Wohneigentum und Scheidung, Neueintritt)	1 756,8	1 444,6
Zinsgutschrift	120,5	184,2
Total Veränderung des Sparkapitals	413,4	-32,7
Zinssatz für das Sparguthaben	1,0%	1,5%
Zinssatz für das Zusatzguthaben	-	0,0%

Die Zusatzguthaben wurden 2012 in das ordentliche Sparguthaben überführt respektive auf Wunsch der Versicherten auf ein Freizügigkeitskonto überwiesen. Als Sanierungsmassnahme wurde das Sparguthaben 2013 gegenüber dem BVG-Mindestzinssatz um 0,5% tiefer verzinst.

5.3 SUMME DER ALTERSGUTHABEN NACH BVG

in Mio. CHF	31.12.2013	31.12.2012
BVG-Altersguthaben am 31. Dezember	5 125,0	5 100,4
BVG-Mindestzinssatz	1,5%	1,5%

5.4 ENTWICKLUNG DES VORSORGEKAPITALS RENTEN

Das Vorsorgekapital der Rentner/-innen hat sich wie folgt entwickelt:

in Mio. CHF	31.12.2013	31.12.2012
Vorsorgekapital Renten am 31. Dezember	11 592,4	
Auswirkung Senkung technischer Zinssatz am 1. Januar	884,8	
Vorsorgekapital Renten am 1. Januar	12 477,2	11 295,3
Saldo der Veränderungen	289,4	297,1
Vorsorgekapital Renten am 31. Dezember	12 766,6	11 592,4

Das Vorsorgekapital Renten per 1. Januar 2013 wurde mit den vom Regierungsrat genehmigten Grundlagen VZ 2010, 3,25% (31. Dezember 2012 = VZ 2010, 4%) berechnet. Für die Auswirkungen der Senkung des technischen Zinssatzes wird auf Ziff. 5.7 nachfolgend verwiesen.

Der Saldo der Veränderungen des Vorsorgekapitals der Rentnerinnen und Rentner wird mit folgenden deckungskapitalwirksamen Komponenten dargestellt:

in Mio. CHF	2013	2012
Abnahme des Vorsorgekapitals Rentner/-innen durch:		
Deckungskapital von abgehenden Renten	-261,0	-242,8
Ausbezahlte Renten (ohne Zulagen und ohne Renten zulasten Staat)	-991,8	-958,2
Abnahme infolge Vertragskündigungen per 31. Dezember 2012	0,0	-29,3
Zunahme des Vorsorgekapitals Rentner/-innen durch:		
Deckungskapital von neuen Renten	1 000,4	971,3
Technische Verzinsung des Deckungskapitals	397,4	442,9
Technisch vererbtes Deckungskapital	111,7	98,4
Diverse Veränderungen	32,7	14,8
Saldo der Veränderungen	289,4	297,1

Die Veränderung des Vorsorgekapitals wird nach dem Bruttoprinzip dargestellt. Das heisst beim Tod einer Rentnerin oder eines Rentners wird das gesamte Deckungskapital der verstorbenen Person unter «Abnahme» aufgeführt. Wenn aus dem Todesfall eine Ehegattenrente entsteht, ist deren Deckungskapital unter «Zunahme» enthalten.

Die Abnahme des Vorsorgekapitals Ende 2012 infolge der Kündigung von Anschlussverträgen – diese führte zu einer Teilliquidation – wurde separat ausgewiesen. 2013 erfolgten keine weiteren Kündigungen von Anschlussverträgen.

Die technische Verzinsung leitet sich aus dem für die Berechnung des Deckungskapitals verwendeten technischen Zinssatz von aktuell 3,25 % (Vorjahr: 4 %) ab. Das im Vorsorgekapital enthaltene Sparguthaben der Invalidenrentner/-innen und der unverschuldet Entlassenen wird mit demselben Zinssatz wie das Sparguthaben der Aktiven verzinst.

Beim technisch vererbten Deckungskapital handelt es sich um das Deckungskapital der gemäss den versicherungstechnischen Grundlagen erwarteten Todesfälle, welches an die nicht verstorbenen Rentnerinnen und Rentner vererbt werden kann.

Das Vorsorgekapital Renten setzte sich wie folgt zusammen:

in Mio. CHF	31.12.2013	31.12.2012
Deckungskapital für laufende Renten	10 844,3	9 930,0
Sparguthaben für Invalide und unverschuldet Entlassene	389,7	330,2
Deckungskapital für anwartschaftliche Ehegattenrenten	1 586,6	1 389,6
Abzüglich Deckungskapital der staatlichen Rentenleistungen an ehemalige Mittelschullehrer, Regierungsräte und Richter	-54,0	-57,4
Vorsorgekapital Rentner/-innen am 31. Dezember	12 766,6	11 592,4

5.5 VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN

Die versicherungstechnischen Rückstellungen werden nach den Richtlinien der Finanzdirektion für die Bildung von Rückstellungen und Wertschwankungsreserven bei der BVK vom 13. Februar 2009 festgelegt. Sie setzen sich wie folgt zusammen:

in Mio. CHF	31.12.2013	31.12.2012
Rückstellung für pendente Risiken	197,0	194,0
Rückstellung für die Zulagen auf laufenden Renten	320,0	337,0
Rückstellung für die Zunahme der Lebenserwartung	197,0	92,0
Rückstellung für den Umwandlungssatz	105,0	557,0
Rückstellung für Aufwertung der Sparguthaben	615,0	0,0
Versicherungstechnische Rückstellungen am 31. Dezember	1 434,0	1 180,0

Die Rückstellung für die Zunahme der Lebenserwartung betrug im Berichtsjahr 0,5 % (Vorjahr: 0,25 %) des Vorsorgekapitals Aktive sowie 1,0 % (Vorjahr: 0,5 %) des Vorsorgekapitals Renten und der Rückstellung für die Zulagen auf laufenden Renten; wegen der zu erwartenden Zunahme der Lebenserwartung wird der Ansatz jährlich um 0,25 % für die Aktiven beziehungsweise um 0,5 % für die Rentner/-innen erhöht.

Mit der Rückstellung für den Umwandlungssatz werden die bei der Umwandlung des Sparguthabens in die Altersrente entstehenden versicherungstechnischen Kosten vorfinanziert.

Im Zuge der Statutenrevision auf den 1. Januar 2013 wurden die Umwandlungssätze für die Altersrente reduziert. Die Ende 2012 bestehende Rückstellung für den Umwandlungssatz wurde auf diesen Zeitpunkt aufgelöst und, als Kompensation für die Reduktion der Umwandlungssätze, für eine Aufwertung des Sparguthabens verwendet. Für die Auswirkungen der Statutenrevision wird auf Ziff. 5.7 nachfolgend verwiesen.

Die Umwandlungssätze, welche per 1. Januar 2013 in Kraft traten, wurden noch auf den Grundlagen VZ 2005 berechnet. Aus diesem Grund wurde bereits per 1. Januar 2013 eine Rückstellung für den Umwandlungssatz gebildet. Diese soll innert 5 Jahren auf den Zielwert von 2,5% des Sparguthabens geüffnet werden.

Die Aufwertung der Sparguthaben wurde per 1. Januar 2013 individuell berechnet. Der so berechnete Betrag wird den Versicherten in 60 monatlichen Renten auf ihr Sparguthaben gutgeschrieben. Bei Pensionierung wird das Sparguthaben um die noch nicht gutgeschriebenen Raten erhöht. Im Freizügigkeitsfall verbleiben die noch nicht gutgeschriebenen Raten als sogenannter Mutationsgewinn bei der BVK. Die Rückstellung für die Aufwertung der Sparguthaben entspricht dem Betrag der noch gutzuschreibenden Raten.

5.6 ERGEBNIS DES VERSICHERUNGSTECHNISCHEN GUTACHTENS

Wir verweisen auf die Bestätigung des Experten für berufliche Vorsorge am Schluss des Anhangs zur Jahresrechnung.

5.7 VERSICHERUNGSTECHNISCHE GRUNDLAGEN

Im Zuge der Statutenrevision wurde auf den 1. Januar 2013 zum einen der technische Zinssatz für die Berechnung des Deckungskapitals der Rentnerinnen und Rentner und der versicherungstechnischen Rückstellungen von 4 % auf 3,25 % herabgesetzt. Zum anderen wurden, wie oben bereits erwähnt, die Umwandlungssätze für die Altersrente reduziert und zur Kompensation die Sparguthaben aufgewertet. Die Kosten der Zinssatzsenkung und der Aufwertung der Sparguthaben wurden vom Kanton mit einer Einmaleinlage von 2 Milliarden Franken mehr als ausgeglichen. Die Auswirkungen der Zinssatzsenkung, der Aufwertung der Sparguthaben und der Einmaleinlage werden wie folgt illustriert:

in Mio. CHF	01.01.2013 VZ 2010, 3,25%	31.12.2012 VZ 2010, 4%
Verfügbares Vorsorgevermögen	22 203,6	–
Einmaleinlage Kanton Zürich	2 000,0	–
Total verfügbares Vorsorgevermögen	24 203,6	22 203,6
Vorsorgekapital Aktivversicherte	12 609,9	12 609,9
Vorsorgekapital Rentenbeziehende	12 477,2	11 592,4
Rückstellung für pendente Risiken	194,0	194,0
Rückstellung für die Zulagen auf laufenden Renten	354,0	337,0
Rückstellung für die Zunahme der Lebenserwartung	96,0	92,0
Rückstellung für den Umwandlungssatz	51,0	557,0
Rückstellung für Aufwertung der Sparguthaben	841,3	0,0
Total versicherungstechnische Rückstellungen	1 536,3	1 180,0
Total Vorsorgekapital und Rückstellungen	26 623,4	25 382,4
Deckungsgrad nach Art. 44 BVV2	90,91%	87,48%

Durch die Herabsetzung des technischen Zinssatzes von 4% auf 3,25% erhöhten sich das Vorsorgekapital Renten, die Rückstellung für Zulagen auf laufenden Renten und die Rückstellung für Zunahme der Lebenserwartung um insgesamt 905,8 Mio. Franken. Die Rückstellung für den Umwandlungssatz konnte aufgelöst werden. Aus den oben beschriebenen Gründen musste aber bereits wieder mit dem Aufbau einer Rückstellung begonnen werden, sodass netto 506 Mio. Franken für die Aufwertung der Sparguthaben eingesetzt werden konnten. Die Aufwertung der Sparguthaben wird den Versicherten in 60 monatlichen Raten gutgeschrieben. Der gesamte Aufwertungsbetrag von 841,3 Mio. Franken wurde per 1. Januar 2013 zurückgestellt. Durch die Herabsetzung des technischen Zinssatzes und die Aufwertung des Sparguthabens erhöhten sich das Vorsorgekapital und die Rückstellungen um insgesamt 1 241 Mio. Franken.

Da die Einmaleinlage des Kantons mit 2 000 Mio. Franken höher ist als die Erhöhung des Vorsorgekapitals und der Rückstellungen, stieg der Deckungsgrad auf den 1. Januar 2013 auf 90,9%. Aus der Höhe des Deckungsgrades leiteten sich mit der Statutenrevision auch die für 2013 zu ergreifenden Sanierungsmassnahmen ab.

5.8 DECKUNGSGRAD NACH ART. 44 BVV2

Der Deckungsgrad, berechnet nach Art. 44 BVV2, hat sich wie folgt entwickelt:

in Mio. CHF	31.12.2013	31.12.2012
Total Aktiven gemäss Jahresrechnung	26 356,9	22 552,3
Abzüglich Verbindlichkeiten	-196,6	-48,9
Abzüglich Vermögensanteil der Vertragskündigungen per 31. Dezember 2012	0	-299,8
Verfügbares Vorsorgevermögen (Vv) per 31. Dezember	26 160,1	22 203,6
Vorsorgekapital und versicherungstechnische Rückstellungen bzw. versicherungstechnisch notwendiges Vorsorgekapital (Vk) per 31. Dezember	27 223,9	25 382,4
Deckungsgrad in Prozent = $\frac{Vv \times 100}{Vk}$	96,09%	87,48%

Mit der Einmaleinlage des Kantons Zürich ist der Deckungsgrad auf den 1. Januar 2013 wie oben aufgezeigt auf 90,9% angestiegen.

Dank dem im Berichtsjahr erzielten Ergebnis aus der Vermögensanlage, welches die sogenannte Sollrendite merklich überstieg, ist der Deckungsgrad innert Jahresfrist um weitere 5,2 Prozentpunkte auf 96,1% angestiegen. Dieser Deckungsgrad ist massgebend für die 2014 zu ergreifenden statutarischen Sanierungsmassnahmen.

6 Erläuterungen der Vermögensanlagen und des Nettoergebnisses

6.1 ORGANISATION UND ANLAGETÄTIGKEIT

Rechtsgrundlage

Die Organisation der Anlagetätigkeit richtet sich nach dem Anlagereglement vom 19. Dezember 2012 mit Anhängen. Dieses stützt sich auf § 79 der Statuten der Versicherungskasse für das Staatspersonal vom 22. Mai 1996.

Zuständigkeiten

Regierungsrat

Der Regierungsrat ist als oberstes Organ für die Anlagestrategie der BVK zuständig. Er genehmigt auf Antrag der Finanzdirektion die Strategische Asset Allocation (SAA) sowie den Erwerb und Verkauf von Liegenschaften.

Investment Committee

Das Investment Committee ist für den Prozess zur Steuerung der taktischen Asset Allocation im Rahmen der Anlagestrategie verantwortlich. Es beschliesst weiter über Anträge des Asset Management wie z. B. Nominierung und Abberufung von externen Vermögensverwaltern und legt Massnahmen zur Sicherstellung der Compliance fest. Zudem ist das Investment Committee für die Wahrnehmung der Aktionärsrechte verantwortlich.

Das Investment Committee setzt sich wie folgt zusammen:

- Chef BVK, Vorsitz
- zwei Arbeitnehmervertreter
- zwei Arbeitgebervertreter
- ein externer Finanzexperte (mit beratender Funktion)
- ein externer Risikoexperte (mit beratender Funktion)

6.2 ANLAGESTRATEGIE

Benchmark

Gemäss Anlagestrategie 2013–2015 ist die Benchmark wie folgt festgelegt:

Anlagekategorie	Anlagestrategie 2013–2015 in %	Minimale Bandbreite in %	Maximale Bandbreite in %	Benchmark
Festverzinslich	41,0			
Liquidität	2,0	0,0	13,0	Citigroup 3 Months FRANKEN Euro Dep. TR
Hypotheken	4,0	2,0	5,0	Swiss Bond Index Domestic AAA-A 1-3Y
Obligationen CHF	17,0	10,0	21,0	Custom Swiss Bond Index AAA-BBB
Obligationen FW Developed	15,0	8,0	20,0	Custom Barclays Bond Index
Obligationen FW Emerging Markets	3,0	0,0	5,0	Custom Emerging Market Bond Index
Aktien	30,0			
Aktien Schweiz	8,0	4,0	12,0	Swiss Performance Index (r)
Aktien Welt Developed	16,0	11,0	21,0	MSCI World Developed Countries ex CH net
Aktien Welt Emerging Markets	6,0	0,0	9,0	MSCI World Emerging Markets net
Alternative Anlagen	7,0			
Commodities	5,0	3,0	6,0	DJ UBS ex Agriculture Index TR
Private Equity	2,0	0,0	4,0	Thomson Reuters Private Equity Comp. Index
Immobilien	22,0			
Immobilien Schweiz	19,0	13,0	25,0	KGAST Immobilien Schweiz
Immobilien Ausland	3,0	0,0	4,0	IPD Global Property Index
Total	100			
Anteil Fremdwährungen				
Brutto-Exposure	50,0			
Netto-Exposure	15,0	10,0	30,0	WM 4 p.m. UK FX Index

Im Bereich Obligationen ist die Benchmark (Customized Benchmarks) wie folgt festgelegt:

Anteil	Subkategorie	Index
Obligationen Schweizer Franken		
³ / ₁₀	Staatsanleihen	SBI Domestic Government
² / ₁₀	Domestic Pfandbrief	SBI Domestic Swiss Pfandbriefe
² / ₁₀	Domestic Non Gov.	SBI Domestic Non Government AAA-BBB
³ / ₁₀	Foreign	SBI Foreign AAA-BBB
Obligationen FW Developed		
² / ₉	Staatsanleihen	Barclays Global Aggregate Treasuries
¹ / ₉	Staatsnahe Anleihen	Barclays Global Aggregate Government Related
⁷ / ₂₀	Corporate	Barclays Global Aggregate Corporate
⁷ / ₆₀	Securitized	Barclays Global Aggregate Securitized
¹ / ₅	High Yield	Barclays Global High Yield Index
Obligationen FW Emerging Markets		
² / ₃	Staatsanleihen	Barclays Global Emerging Markets
¹ / ₃	Staatsnahe Anleihen	JPM GBI EM Broad Diversified

Externe Mandate und Fachberatung

Per 31. Dezember 2013 bestanden folgende externe Mandate:

Anlagekategorie	Subkategorie	Mandatsträger	Umsetzung, Anlagestil
Geld und Geldmarktanlagen	CHF-Anlagen	BVK	Direktanlagen
Obligationen CHF	In- und Auslandschuldner	BVK	Direktanlagen
Obligationen Fremdwährung	Staatsanleihen global	BVK	Direktanlagen
	Unternehmensanleihen global	Rogge Global Partners Zürcher Kantonalbank	Fondsmandat, semi-aktiv Fondsmandat, passiv
	Forderungsbesicherte Obligationen global	Western Asset Management	Fondsmandat, semi-aktiv
	Transitionmandat High Yield / Emerging Markets Hard Currency	BlackRock Investment Management	Fondsmandat, passiv
Hypotheken	CHF-Anlagen	BVK	Direktanlagen
Aktien Schweiz	SMI-Aktien	Zürcher Kantonalbank	Fondsmandat, passiv
	Nebenwerte	Pictet Asset Management	Fondsmandat, passiv
Aktien Industrieländer	Nebenwerte	Schroders	Fondsmandat, aktiv
	Global	BlackRock Investment Management	Fondsmandat, passiv
	Global	State Street Global Advisors	Fondsmandat, passiv
	USA Small & Mid Cap	Barrow, Hanley, Mewhinney & Strauss	Fondsmandat, aktiv
Aktien Entwicklungsländer	USA Small & Mid Cap	Dimensional	Fondsmandat, aktiv
	Global Small & Mid Cap	Dimensional	Fondsmandat, aktiv
	Global	Pictet Asset Management	Fondsmandat, passiv
Commodities	Global	UBS Asset Management	Fondsmandat, passiv
	Swaps	UBS	Passiv
Private Equity	Collateral	Pictet Fondsleitung / UBS	Fondsmandat, aktiv
	Global	LGT Capital Partners	Fondsmandat, aktiv
Immobilien Schweiz	Wohn- und Geschäftshäuser	BVK	Direktanlagen
	Immobilien Ausland	Nicht kotiert	LGT Capital Partners
Währungsabsicherung	Nicht kotiert	AFIAA Anlagestiftung	Anlagestiftung, aktiv
	Hedging	BVK	FX-Forwards und FX-Swaps
	Hedging	Record Currency Management	FX-Forwards und FX-Swaps

Veränderungen bei den Vermögensverwaltungsmandaten

Die folgenden externen Mandate wurden 2013 gekündigt oder aufgelöst:

Anlagekategorie	Subkategorie	Mandatsträger	Umsetzung, Anlagestil
Wandelanleihen	Global	Credit Suisse Asset Management	Direktanlagen
	Global	Fisch Asset Management AG	Direktanlagen
Aktien global	Industrie- und Entwicklungsländer	BlackRock Investment Management	Fondsmandat, passiv
		State Street Global Advisors	Fondsmandat, passiv
Commodities	Directional	Pinnacle	Fondsmandat, aktiv
Hedge Funds	Global	Harcourt Investment Consulting	Fondsmandat, aktiv
Private Equity	Global	Strategic Capital Management, Zürich	Fachberatung
Immobilien Ausland	Nicht kotiert	Strategic Capital Management, Zürich	Fachberatung

Die folgenden Mandate wurden 2013 neu erteilt:

Anlagekategorie	Subkategorie	Mandatsträger	Umsetzung, Anlagestil
Obligationen Fremdwährung	Unternehmensanleihen global	Rogge Global Partners	Fondsmandat, semi-aktiv
		Zürcher Kantonalbank	Fondsmandat, passiv
	Forderungsbesicherte Obligationen global	Western Asset Management	Fondsmandat, semi-aktiv
	Transitionmandat High Yield / Emerging Markets Hard Currency	BlackRock Investment Management	Fondsmandat, passiv
Aktien Entwicklungsländer	Global	Pictet Asset Management	Fondsmandat, passiv
	Global	UBS Asset Management	Fondsmandat, passiv
Private Equity	Global	LGT Capital Partners	Fondsmandat, aktiv
Immobilien Ausland	Nicht kotiert	LGT Capital Partners	Fondsmandat, aktiv
Währungsabsicherung	Hedging	Record Currency Management	FX-Forwards und FX-Swaps

Depotstellen

Depotstelle (Global Custodian) ist J. P. Morgan (Suisse) SA. Verschiedene externe Vermögensverwaltungsmandate werden im Rahmen einer Einlegerfondslösung unter dem Namen Kyburg Institutional Funds gehalten. Als Fondsleitung der Kyburg Institutional Funds fungiert die UBS Fondsleitungs AG.

6.3 INANSPRUCHNAHME ERWEITERUNG (ART. 50 ABS. 4 BVV2) MIT SCHLÜSSIGER DARLEGUNG DER EINHALTUNG DER SICHERHEIT UND RISIKOVERTEILUNG (ART. 50 ABS. 1–3 BVV2)

Die BVK hat von der Erweiterung der Anlagemöglichkeiten gemäss Art. 50 Abs. 4 BVV2 keinen Gebrauch gemacht. Sie beschränkt sich auf die nach Art. 53 BVV2 zulässigen Anlagekategorien. Insbesondere werden alternative Anlagen nur mittels diversifizierter kollektiver Anlagen, diversifizierter Zertifikate oder diversifizierter strukturierter Produkte vorgenommen. Die Anlagebegrenzung von 10% des Gesamtvermögens bei einem einzelnen Schuldner gemäss Art. 54 BVV2 ist durchwegs eingehalten, ebenso die Begrenzung von 5% pro Gesellschaft auf Anlagen in Beteiligungen gemäss Art. 54a BVV2 und die Begrenzung von 5% pro Immobilie gemäss Art. 54b Abs. 1 BVV2. Keine Immobilie wurde zum Zweck der temporären Fremdmittelaufnahme belehnt (Art. 54b Abs. 2 BVV2). Ferner werden nur derivative Finanzinstrumente eingesetzt, die von in Art. 53 BVV2 aufgezählten zulässigen Anlagekategorien abgeleitet sind.

Die BVK hat auch alle Kategorienbegrenzungen nach Art. 55 BVV2 eingehalten (siehe Tabelle).

Artikel	Kategorie	Bilanzwert in CHF	Engagement-verändernde Wirkung der Derivate in CHF	Massgebender Wert nach Art. 55 BVV2 in CHF	in% des Gesamtvermögens	Limiten BVV2 in %
	Forderungen auf festen Geldbetrag	9 714 334 536	-2 041 054 357,59	9 823 744 838,21	37,27	100,0
	Total in CHF	4 532 532 824	-2 021 659 901,69	4 589 618 461,89	17,41	
	Geld und Geldmarktanlagen	2 618 350 377				
	Obligationen CHF	3 319 793 106				
	FW-Obligationen	4 303 576 714				
	Obligationen EM	300 018 558				
	Kontokorrent/Anlagen beim Arbeitgeber	106 664 697				
	Übriges Vermögen	30 431 573				
	Liquidität FW	-578 206 439				
	FW-Obligationen	-4 303 576 714				
	EM-Obligationen	-300 018 558				
	Pfandbriefe	-964 500 490				
	Total FW	5 181 801 711	-19 394 455,90	5 234 126 376,32	19,86	
	Liquidität FW	578 206 439				
	FW-Obligationen	4 303 576 714				
	EM-Obligationen	300 018 558				
55a	Grundpfandtitel und Pfandbriefe	1 835 545 581		1 835 545 580,55	6,96	50,0
	in CHF	1 835 545 581		1 835 545 580,55	6,96	
	Hypotheken	871 045 091				
	Pfandbriefe	964 500 490				
55b	Aktien	8 018 336 330	804 990 821,45	7 989 396 108,37	30,31	50,0
	in CHF	2 391 771 723	16 467 360,00	2 391 802 578,72	9,07	
	in FW	4 133 509 245	32 091 454,01	4 099 050 973,90	15,55	
	EM	1 493 055 362	756 432 007,44	1 498 542 555,75	5,69	
55c	Immobilien	4 967 984 434		4 946 314 392,84	18,77	30,0
	Inland	4 431 655 284		4 431 655 284,21	16,81	
	Cash Kantag	18 991 883				
	Ausland	517 337 267		514 659 108,63	1,95	
55d	Alternative Anlagen	1 817 285 491	1 236 063 536,14	1 758 485 452,23	6,67	15,0
	in CHF	1 292 192 953				
	Private Equity	523 754 645		523 672 739,33	1,99	
	Commodities	1 293 530 846	1 236 063 536,14	1 234 812 712,90	4,68	
	FW	525 092 539				

n/a	Diverse Aktiven	3 439 488		3 439 488,00	0,01	0,0
	in CHF	3 439 488				
	Mobilien und Sachanlagen	169 936				
	Immaterielle Anlagen	2 749 050				
	Aktive Rechnungsabgrenzung	520 502				
	Total Aktiven laut Bilanz	26 356 925 859		26 356 925 860,20	100,0	100,0
55e	Fremdwährungspositionen ohne Absicherung	11 850 796 125	-6 488 647 630,68	4 574 969 950,55	17,36	30,0

6.4 ZIELGRÖSSE UND BERECHNUNG DER WERTSCHWANKUNGSRESERVE

Gemäss Anlagereglement vom 6. Dezember 2012 wird der Zielwert der Wertschwankungsreserve so festgelegt, dass die BVK mit einer Sicherheit von 98 % auf der Basis der gültigen Anlagestrategie und unter Berücksichtigung der Leistungserbringung über ein Jahr nicht in eine Unterdeckung gerät (finanzökonomische Methode oder Value-at-Risk-Ansatz).

Situation Wertschwankungsreserve per	31.12.2013	31.12.2012
in % der Vorsorgekapitalien und technischen Rückstellungen:		
Unterdeckung	3,9	12,5
Zielwert nach Massgabe eines Sicherheitsniveaus von 98 %	14,8	14,0
Fehlbetrag zur Erreichung der Wertschwankungsreserve	18,7	26,5
in CHF		
Unterdeckung	1 063 767 102	3 178 760 485
Zielwert nach Massgabe eines Sicherheitsniveaus von 98 %	4 029 131 367	3 553 529 060
Fehlbetrag zur Erreichung der Wertschwankungsreserve	5 092 898 469	6 732 289 545
Vorsorgekapitalien und technische Rückstellungen	27 223 860 586	25 382 350 429

6.5 VERMÖGENSANLAGE NACH ANLAGEKATEGORIE

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Vermögensallokation per Jahresende. Die taktischen Vorgaben gemäss Anlagereglement wurden eingehalten.

Bemerkung: Die Hedge Funds werden unter der Anlagekategorie Private Equity ausgewiesen.

Kategorie	31.12.2013		Strategie	Bandbreite		31.12.2012	
	CHF	%		min.	max.	CHF	
			%	%	%		
Verfügbare Cash	2 470 206 062	9,4				1 526 215 424	
Geldmarktanlagen	150 004 314	0,6				1 376 120 528	
Rechnungsabgrenzungen	-1 860 000	0,0				-1 381 206	
Geld und Geldmarktanlagen	2 618 350 376	10,0	2,0	0,0	13,0	2 900 954 746	
Inlandschuldner	2 072 100 093	7,9				1 583 449 883	
Auslandschuldner	1 238 374 190	4,7				1 204 407 402	
Fondsanteile	0	0,0				18 699 392	
Gebundener Cash in Mandaten	9 318 823	0,0				0	
Rechnungsabgrenzungen		0,0				-5 781	
Obligationen in CHF	3 319 793 106	12,7	17,0	10,0	21,0	2 806 550 896	
Direktanlagen	4 153 096 586	15,8				2 157 271 055	
Fondsanteile	0	0,4				99 026 598	
Gebundener Cash in Mandaten	93 482 492	0,2				0	
Währungsabsicherung	58 312 940	0,2				10 159 527	
Rechnungsabgrenzungen	-1 315 305	0,0				0	
Fremdwährungsobligationen	4 303 576 714	16,4	15,0	8,0	20,0	2 266 457 179	
Direktanlagen	289 118 524	1,1				0	
Gebundener Cash in Mandaten	10 902 816	0,0				0	
Währungsabsicherung	0	0,0				0	
Rechnungsabgrenzungen	-2 782	0,0				0	
Obligationen Emerging Markets	300 018 558	1,1	3,0	0,0	5,0	0	
CHF-Wandelanleihen Inlandschuldner	0	0,0				11 913 461	
Wandelanleihen in Fremdwährung	0	0,0				694 530 243	
Gebundener Cash in Mandaten	0	0,0				17 377 806	
Währungsabsicherung	0	0,0				2 940 436	
Rechnungsabgrenzungen	0	0,0				-485 289	
Wandelanleihen	0	0,0				726 276 658	
Hypothekendarlehen	887 194 940	3,4				937 744 053	
Wertberichtigung	-21 075 000	-0,1				-21 075 000	
Marchzinsen auf Hypotheken	4 925 151	0,0				5 392 832	
Hypotheken	871 045 091	3,3	4,0	2,0	5,0	922 061 885	
Direktanlagen	2 375 606 859	9,1				2 998 353 713	
Fondsanteile	0	0,0				0	
Gebundener Cash in Mandaten	16 436 504	0,1				9 814 475	
Rechnungsabgrenzungen	-271 640	0,0				-459 393	
Aktien Schweiz	2 391 771 723	9,1	8,0	4,0	12,0	3 007 708 795	
Direktanlagen	3 717 375 127	14,2				389 519 463	
Fondsanteile	310 467 891	1,2				3 439 242 275	
Gebundener Cash in Mandaten	66 549 725	0,3				12 028 690	
Währungsabsicherung	39 882 922	0,2				7 599 377	
Rechnungsabgrenzungen	-766 420	0,0				-925 154	
Aktien Ausland	4 133 509 245	15,8	16,0	11,0	21,0	3 847 464 652	

Kategorie	31.12.2013		Strategie	Bandbreite		31.12.2012
	CHF	%		min.	max.	
			%	%	%	
Direktanlagen	234 046 506	0,9				0
Fondsanteile	509 955 071	1,9				0
Gebundener Cash in Mandaten	750 944 814	2,9				0
Währungsabsicherung	-4 338	0,0				0
Rechnungsabgrenzungen	-1 886 691	0,0				0
Aktien Emerging Markets	1 493 055 362	5,7	6,0	3,0	9,0	0
Commodity-Anlagen	0	0,0				672 255 181
Gebundener Cash in Mandaten	1 294 781 669	4,9				2 612 253
Währungsabsicherung	0	0,0				1 301 582
Rechnungsabgrenzungen	-1 250 824	0,0				-308 262
Commodities	1 293 530 846	4,9	5,0	3,0	6,0	675 860 753
Hedge-Fund-Anlagen	0	0,0				15 820 983
Gebundener Cash in Mandaten	0	0,0				1 221 244
Währungsabsicherung	0	0,0				570 114
Rechnungsabgrenzungen	0	0,0				-5 000
Hedge Funds	0	0,0				17 607 342
Private-Equity-Anlagen	523 926 311	2,0				482 861 488
Gebundener Cash in Mandaten	81 906	0,0				2 421 727
Rechnungsabgrenzungen für Private Equity	-253 571	0,0				-306 076
Private Equity	523 754 645	2,0	2,0	0,0	4,0	484 977 140
Alternative Anlagen	1 817 285 491	6,9	7,0			1 178 445 234
Direktanlagen	4 228 330 080					3 982 363 473
Gebundener Cash in Mandaten	18 991 883					
Indirektanlagen	95 474 066	0,4				109 080 028
BVK Immobilien AG	106 892 207					110 935 051
Rechnungsabgrenzungen	958 931					0
Immobilien Schweiz	4 450 647 167	17,0	19,0	13,0	25,0	4 202 378 551
Indirektanlagen	514 850 106	2,0				576 089 498
Gebundener Cash in Mandaten	2 678 159	0,0				0
Rechnungsabgrenzungen	-190 997	0,0				-342 102
Immobilien Ausland	517 337 267	2,0	3,0	0,0	4,0	575 747 396
Immobilien	4 967 984 434	18,9	22,0			4 778 125 948
TOTAL FINANZANLAGEN	26 216 390 101					22 434 045 995
Anlagen beim Arbeitgeber	106 664 697					90 257 324
Übriges Vermögen	33 350 559					27 709 130
TOTAL SONSTIGE AKTIVEN	140 015 256					117 966 454
TOTAL VERMÖGENSANLAGEN	26 356 405 357					22 552 012 449
TOTAL AKTIVE RECHNUNGSABGRENZUNG	520 502					239 087
TOTAL AKTIVEN	26 356 925 859					22 552 251 537

Beim gebundenen Cash in Mandaten handelt es sich um die Cash-Bestände in den einzelnen Vermögensverwaltungsmandaten am Bilanzstichtag. Diese Bestände stehen den Vermögensverwaltern im Rahmen ihres Mandates für Trades zur Verfügung.

Bei den aufgeführten Rechnungsabgrenzungen handelt es sich um Rechnungsabgrenzungen, die sich aus den einzelnen Vermögensverwaltungsmandaten ergeben. Bei den negativen Beträgen handelt es sich grösstenteils um sachliche und zeitliche Gebührenabgrenzungen, bei den positiven Beträgen um Guthaben aus noch nicht vollständig abgewickelten Verkäufen.

Bei den Private-Equity-Anlagen beziffern sich die Kapitalzusagen (Commitments) gegenüber Limited Partnerships per 31.12.2013 auf 992,4 Mio. Franken (2012: 992,4 Mio. Franken), wovon 780,7 Mio. Franken (2012: 733,8 Mio. Franken) abgerufen wurden. Die verbleibenden Commitments betragen 125,4 Mio. Franken (2012: 166,1 Mio. Franken).

Die Kapitalzusagen bei Immobilien Ausland betragen 163,2 Mio. Franken (2012: 163,2 Mio. Franken), wovon 122,5 Mio. Franken (2012: 112,1 Mio. Franken) abgerufen wurden. Die verbleibenden Commitments betragen 27,3 Mio. Franken (2012: 36,6 Mio. Franken).

Hinweis: Die dargestellten Kapitalzusagen beruhen auf historischen Wechselkursen. Die Kapitalabrufe und die verbleibenden Kapitalzusagen beruhen hingegen auf aktuellen Wechselkursen.

6.6 VERMÖGENSVERWALTUNGSKOSTEN / KOSTENTRANSPARENZ

Für das Geschäftsjahr 2013 müssen die Pensionskassen gemäss neuen Bestimmungen auf Bundesebene ihre Kostentransparenz erhöhen. Die BVK hat die entsprechenden Vorschriften zum Kostenausweis bereits vor einem Jahr erfüllt und neben den direkten auch die indirekten Vermögensverwaltungs- sowie auch die Transaktionskosten ausgewiesen.

TER-OAK: Diese Kostenkennzahl basiert auf der Weisung 02/2013 der OBERAUFSICHTSKOMMISSION Berufliche Vorsorge (OAK BV) vom 23. April 2013. Die Weisung verpflichtet Vorsorgeeinrichtungen, bestimmte Kosten in der Betriebsrechnung zu erfassen, die nicht in Rechnung gestellt, sondern mit dem Vermögensertrag der Kapitalanlage verrechnet werden. Damit soll die Standardisierung und Transparenz des Kostenausweises erhöht werden.

TER-BVK: Die BVK erfasst zudem Kostenelemente, welche in der TER-OAK-Kennzahl nicht erfasst werden. Dabei handelt es sich um auf Direktanlagen anfallende Kosten für Spread und Market Impact sowie die Transaktionskosten innerhalb von Kollektivanlagen.

Die Vermögensverwaltungskosten der BVK (nach TER-OAK) betragen 0,19% (2012: 0,22%) des Anlagevolumens. Dieser Kennzahl liegt eine Kostentransparenzquote von 99,98% (2012: 99,9%) zugrunde. Die Reduktion der TER-OAK um 0,03% kann einerseits auf den Basiseffekt zurückgeführt werden (2012 erreichte Kostensenkungen während 12 Monaten wirksam) sowie auf im laufenden Geschäftsjahr erzielte weitere Einsparungen.

Die TER-BVK umfasst wie oben dargelegt auch Transaktionskosten innerhalb von Kollektivanlagen. Sie stieg von 0,24% 2012 auf 0,27%. Die Ausweitung der Differenz zwischen den TER-Zahlen OAK/BVK von 0,02% (2012) auf 0,08% (2013) basiert weitestgehend auf dem Einmaleffekt der neuen Anlagestrategie 2013–2015. Die grossen Anpassungen innerhalb der Anlagekategorien Aktien Welt und Obligationen Fremdwährung wurden innerhalb der Kyburg-Einlegerfonds umgesetzt, was sich in entsprechenden Transaktionskosten niederschlägt. Da die TER-BVK, im Gegensatz zur TER-OAK, auch Transaktionskosten innerhalb von Einlegerfonds berücksichtigt, ist die TER-BVK aufgrund dieses Einmaleffektes entsprechend angestiegen.

Kapitalanlagekosten Geschäftsjahr 2013	in Mio. CHF	in % der kostentransparenten Finanzanlagen
Direkte Kosten Kapitalanlagen	10,18	0,04
Direkte Kosten Immobilienanlagen	10,02	0,04
Kostenkennzahl in CHF für Kollektivanlagen	30,37	0,12
Zusätzliche indirekte Kosten nach TER-BVK	19,50	0,07
Total Kosten Vermögensverwaltung (TER-BVK)	70,08	0,27
Zusätzliche indirekte Kosten nach TER-BVK	-19,50	-0,07
Total der Kosten Vermögensverwaltung gemäss Betriebsrechnung (TER-OAK)	50,57	0,19
		in % des Totals Finanzanlagen
Kostentransparenzquote	in Mio. CHF	
Total der kostentransparenten Finanzanlagen	26 211,41	99,98
Total der intransparenten Finanzanlagen	4,98	0,02
Total Finanzanlagen	26 216,39	100,00
Sonstige Aktiven	140,00	
Rechnungsabgrenzungen	0,52	
Total Aktiven	26 356,93	

Intransparente Anlagen

Titelbezeichnung	Anbieter	in CHF	Stichtag Bewertung
Longchamp Multi Strategy Fund S1	Longchamp Capital	552 223	31.12.2013
Tradex Global Ltd-S-SP	Tradex Global Advisor	45 607	31.12.2013
Tradex Global Seg Pf 1	Tradex Global Advisor	1 453 496	31.12.2013
TRADEX Global Spc Ltd A	Tradex Global Advisor	238 724	31.12.2013
Swiss Asia Genghis HF 2 SP	Swiss Asia Financial	2 606 470	31.12.2013
Cash und pro memoria		81 909	31.12.2013
Total		4 978 428	

6.7 LAUFENDE (OFFENE) DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE (ART. 56 LIT. A BVV2)

Devisentermingeschäfte

Devisentermingeschäfte werden zur teilweisen Absicherung der Fremdwährungsengagements in den Anlagekategorien Fremdwährungsobligationen, Commodities und Aktien Welt eingesetzt. Am Bilanzstichtag ergaben sich daraus folgende Guthaben und Verpflichtungen:

Währung	Betrag in Fremdwährung	Kurs	Marktwert am 31.12.2013 in CHF
Guthaben			
CHF			6 586 839 102
Total Guthaben			6 586 839 102
Verpflichtungen			
AUD	-89 262 000	0,79029	-70 542 974
CAD	-132 090 000	0,83451	-110 230 483
DKK	-68 742 000	0,16426	-11 291 880
EUR	-1 297 500 000	1,22494	-1 589 356 142
GBP	-483 740 000	1,47195	-712 039 828
HKD	-220 548 000	0,11462	-25 278 856
ILS	-15 730 000	0,25610	-4 028 416
JPY	-29 405 400 000	0,00846	-248 748 192
KRW	1 324 770 000	0,00085	1 122 513
NOK	-50 856 000	0,14647	-7 448 976
NZD	-1 421 000	0,73091	-1 038 622
PHP	55 572 251	0,02004	1 113 574
SEK	-249 216 000	0,13815	-34 429 107
SGD	-18 067 000	0,70411	-12 721 191
USD	-4 121 531 062	0,88892	-3 663 729 050
Total Verpflichtungen			-6 488 647 631
Bilanzwert der Devisentermingeschäfte			98 191 471

Futures

Am Bilanzstichtag waren die folgenden Futures-Geschäfte offen:

Valoren-Nr.	Titelbezeichnung	Anlagekategorie	Verfalldatum	Long/Short	Kontraktvolumen
Futures 2012					31.12.2013 in CHF
SMH3IC	Future Swiss Market Index SMI 15.3.2013		15.3.2013	Long	2 227 500
Futures 2013					31.12.2013 in CHF
SMH4IC	Future Swiss Market Index SMI	Aktien Schweiz	21.3.2014	Long	16 467 360
DUH4CC	Future Eurex Euro Schatz	Obligationen Fremdwährung	6.3.2014	Long	1 085 683
OEH4CC	Future Eurex Euro BOBL	Obligationen Fremdwährung	6.3.2014	Short	-1 377 914
RXH4CC	Future Eurex Euro BUND	Obligationen Fremdwährung	6.3.2014	Short	-4 597 384
GH4CC	Future Liffe Long Gilt	Obligationen Fremdwährung	27.3.2014	Short	-4 659 795
TYH4CC	Future 10-Year Treasury Note	Obligationen Fremdwährung	20.3.2014	Short	-12 729 456
FVH4CC	Future 5-Year Treasury Note	Obligationen Fremdwährung	31.3.2014	Short	-13 619 878
WNH4CC	Future Ultra Treasury US Bonds	Obligationen Fremdwährung	20.3.2014	Short	-4 860 433
TUH4CC	Future 2-Year Treasury Note	Obligationen Fremdwährung	31.3.2014	Long	20 807 885
VGH4IC	Future Eurex Euro STOXX 50	Aktien Ausland	21.3.2014	Long	3 602 269
TPH4IC	Future TSE Tokyo Price Index	Aktien Ausland	13.3.2012	Long	3 484 406
ZH4IC	Future Liffe FTSE 100	Aktien Ausland	21.3.2014	Long	1 934 203
ESH4IC	Future E-Mini S&P 500	Aktien Ausland	21.3.2014	Long	11 604 069
VGH4IC	Future Eurex Euro STOXX 50	Aktien Ausland	21.3.2014	Long	2 200 149
HIF4IC	Future HKFE Hang Seng Index	Aktien Ausland	29.1.2014	Long	266 702
TPH4IC	Future TSE Tokyo Price Index	Aktien Ausland	13.3.2014	Long	1 232 420
ZH4IC	Future Liffe FTSE 100	Aktien Ausland	21.3.2014	Long	1 066 543
ESH4IC	Future E-Mini S&P 500	Aktien Ausland	21.3.2014	Long	6 700 693
MMEG4IC	Future Liffe MSCI Emerging	Aktien Emerging Markets	21.2.2014	Long	202 132 771
MMEF4IC	Future Liffe MSCI Emerging	Aktien Emerging Markets	17.1.2014	Long	197 673 898
MMEH4IC	Future Liffe MSCI Emerging	Aktien Emerging Markets	21.3.2014	Long	198 410 730
KMH4IC	Future Korean Stock PI 200	Aktien Emerging Markets	13.3.2014	Long	64 042 900
TWF4IC	Future Singapore Ex MSCI	Aktien Emerging Markets	24.1.2014	Long	45 991 635
IICH4IC	Future MSCI INDIA	Aktien Emerging Markets	21.3.2014	Long	24 310 532
ZWBH4IC	Future MSCI Russia	Aktien Emerging Markets	21.3.2014	Long	23 869 541
TYH4CC	Future 10-Year Treasury Note	Obligationen Fremdwährung	20.3.2014	Long	556 836

Die Deckung ist durch liquide Mittel und liquiditätsnahe Anlagen sichergestellt.

Swaps

Die Umsetzung der Rohstoffanlagen erfolgt mit Swap-Kontrakten. Am Bilanzstichtag bestanden Swap-Kontrakte auf Rohstoffindizes mit einem Kontraktvolumen von insgesamt 1 236 063 536 Franken. Die Kontrakte sind gedeckt durch Anteile an Pictet Money Market Funds CHF-Z, Anteile an UBS INV Funds Money Market Funds CHF-I-X und CHF-Festgeldanlagen im Wert von insgesamt 1 294 781 669 Franken, die in der Bilanzposition Commodities enthalten sind. Gegenpartei der Swap-Kontrakte ist die UBS AG, Zürich. Die Umsetzung erfolgt ohne Investitionen in Agrarrohstoffe (Ex-Agriculture). Die nachstehende Tabelle zeigt die entsprechenden Details.

SWAPS 2013 Titelbezeichnung	Verfalldatum	Anzahl	Market Exposure in CHF 31.12.2013
Rohstoffe Total Return Swap Index CMDJXAER	13.01.2014	743 246	618 062 267
Rohstoffe Total Return Swap Index UBSOXAG2	13.01.2014	2 167 236	618 001 269
Pictet & CIE Short-Term Money Market Funds		392 637	375 726 797
UBS Fund Management (Switzerland) AG Money Market Funds		187 645	179 774 053
Festgeldanlagen/Cash			739 280 819

Optionen

Am Bilanzstichtag bestanden keine offenen Optionsgeschäfte.

Die notwendigen Unterlegungen für sämtliche Derivatpositionen sind in den liquiden Mitteln und liquiditätsnahen Anlagen vorhanden.

6.8 MARKTWERT UND VERTRAGSPARTNER DER WERTPAPIERE UNTER SECURITIES LENDING

Die BVK betreibt auf den bei der Depotstelle gehaltenen Direktanlagen keine Wertpapierleihe. Innerhalb der Einanlegerfonds und anderer Kollektivanlagen partizipiert die BVK an der durch die Fondsleitung umgesetzten Wertpapierleihe. Bei den Einanlegerfonds stellt die beauftragte verantwortliche Fondsleitung sicher, dass als Entleiher ausschliesslich sorgfältig ausgesuchte und überwachte erstklassige Gegenparteien ausgewählt werden. Als Sicherheiten werden ausschliesslich Staatsanleihen gehalten. Damit werden die Vorgaben gemäss KKV-FINMA eingehalten.

Die ausgeliehenen Wertpapiere sind aufgrund der Besicherung und der Rückgabepflicht des Entleihers innerhalb der entsprechenden Anlagekategorie bilanziert.

Vertragspartner	Marktwert der ausgeliehenen Wertschriften		Ertrag aus Securities Lending	
	31.12.2013 CHF	31.12.2012 CHF	2013 CHF	2012 CHF
J.P. Morgan	105 873 503	3 152 662	414 942	33 116
State Street Bank & Trust Co., Boston	3 720 994	–	1 695 751	4 903 182
BlackRock	8 698 933	–	1 106 118	–
Zürcher Kantonalbank	–	–	–	12 379
	118 293 431	3 152 662	3 216 811	4 948 677

Im Verlaufe des Jahres 2013 wurden verschiedene Anlagen in Fremdfonds in Einanlegerfonds überführt. Dadurch stieg der Marktwert der ausgeliehenen Titel im Berichtsjahr bei der von der Fondsleitung beauftragten Depotbank JP Morgan von 3,2 Mio. auf 118,3 Mio. Franken an. Dies sind weniger als 0,5 % der BVK-Anlagen.

6.9 ERLÄUTERUNG DES NETTOERGEBNISSES AUS DER VERMÖGENSANLAGE

Die Nettoergebnisse aus Vermögensanlagen sind je Bilanzposition direkt aus der Betriebsrechnung ersichtlich.

Die BVK überwacht die Vermögenserträge laufend und vergleicht die erzielte Rendite mit der Benchmark-Performance. Die Messung der Performance erfolgt dabei nach der allgemein üblichen TWR-Methode (Time-Weighted Return) durch die Depotbank und entsprechend der Systematik der BVK-Anlagestrategie. Auf diese Weise wurden folgende Performanbewertwerte ermittelt:

Kategorie	2013 CHF	Performance		2012 CHF
		Portfolio %	Benchmark %	
Geld und Geldmarktanlagen	3 640 915	–0,04	–0,15	9 648 096
Obligationen in CHF	–41 890 354	–1,58	–1,99	121 256 918
Fremdwährungsobligationen	83 060 141	1,41	–1,15	110 422 429
Obligationen Emerging Markets	–9 356 791	–0,43	–0,57	0
Wandelanleihen	0	0,00	0,00	63 453 452
Hypotheken	17 107 438	1,90	0,11	–981 262
Aktien Schweiz	669 892 294	24,66	24,60	491 079 288
Aktien Ausland	829 592 204	24,37	26,96	526 249 683
Aktien Emerging Markets	19 796 583	0,70	–5,93	0
Commodities	–69 620 397	–6,51	–7,69	–9 105 826
Hedge Funds	0	0,00	0,00	–2 234 031
Private Equity	58 264 239	9,17	14,31	30 039 263
Alternative Anlagen	–11 356 158	–1,60	–1,40	18 699 406
Immobilien Schweiz	286 659 430	6,30	5,73	269 081 354
Immobilien Ausland	24 765 815	3,48	3,96	54 232 163
Immobilien	311 425 245	5,98	5,49	323 313 517
Total Ergebnis aus Finanzanlagen	1 871 911 518	7,43	6,57	1 663 141 527

6.10 ERLÄUTERUNGEN DER ANLAGEN BEIM ARBEITGEBER UND DER ARBEITGEBER-BEITRAGSRESERVEN

Kontokorrent ggü./ Anlagen beim Arbeitgeber in CHF	31.12.2013	31.12.2012
Debitorenforderungen gegenüber Arbeitgebern	105 674 102	89 640 212
Kontokorrent gegenüber Kanton Zürich	990 595	617 112
Total Kontokorrent ggü./ Anlagen beim Arbeitgeber	106 664 697	90 257 324

Das Kontokorrent mit dem Kanton Zürich wurde im Berichtsjahr mit 0,01 % (2012: 0,03 %) verzinst.

Gemäss Art. 57 Abs. 3 BVV2 (in Kraft seit 1. Januar 2009) dürfen Anlagen in Immobilien, die dem Arbeitgeber zu mehr als 50 % ihres Wertes für Geschäftszwecke dienen, 5 % des Gesamtvermögens nicht übersteigen. Der entsprechende Anteil bei der BVK beträgt aktuell 217 Mio. Franken (31.12.2012: 230 Mio. Franken). Dies entspricht 0,8 % (31.12.2012: 1,0 %) des Gesamtvermögens.

Arbeitgeber-Beitragsreserven in CHF	31.12.2013	31.12.2012
Arbeitgeber-Beitragsreserven ohne Verwendungsverzicht	1 183 804	0
Total Arbeitgeber-Beitragsreserven	1 183 804	0

Per 31.12.2013 haben mehrere Arbeitgeber von der Möglichkeit der Bildung von Arbeitgeber-Beitragsreserven Gebrauch gemacht und 1,2 Mio. Franken in diese einbezahlt. Die einbezahlten Arbeitgeber-Beitragsreserven wurden per 31.12.2013 mit 0,5 % verzinst.

6.11 RETROZESSIONEN

Die im Kapitel 6.2 aufgeführten Vermögensverwalter und Fachberater haben schriftlich bestätigt, dass sie im Rahmen ihrer Dienstleistungen für die BVK im Geschäftsjahr 2013 keine Retrozessionen entgegengenommen haben.

Die BVK wird konsequent alle unerlaubt zurückbehaltenen Retrozessionen mit den zur Verfügung stehenden Mitteln zurückfordern. Die verjährungsunterbrechenden Massnahmen wurden im 1. Quartal 2013 umgesetzt.

7 Erläuterungen weiterer Positionen der Bilanz und Betriebsrechnung

BILANZ

7.1 MOBILIEN UND SACHANLAGEN

in CHF	2013	2012
Anschaffungskosten per 1. Januar	212 420	0
Zugänge	0	212 420
Abgänge	0	0
Anschaffungskosten per 31. Dezember	212 420	212 420
Wertberichtigung per 1. Januar	0	0
Planmässige Abschreibungen	-42 484	0
Wertbeeinträchtigungen	0	0
Abgänge	0	0
Wertberichtigungen per 31. Dezember	-42 484	0
Nettobuchwert per 1. Januar	212 420	0
Nettobuchwert per 31. Dezember	169 936	212 420

7.2 IMMATERIELLE ANLAGEN

in CHF	2013	2012
Anschaffungskosten per 1. Januar	1 786 362	0
Zugänge	1 558 142	1 786 362
Abgänge	0	0
Anschaffungskosten per 31. Dezember	3 344 504	1 786 362
Wertberichtigung per 1. Januar	0	0
Planmässige Abschreibungen	-595 454	0
Abgänge	0	0
Wertberichtigungen per 31. Dezember	-595 454	0
Nettobuchwert per 1. Januar	1 786 362	0
Nettobuchwert per 31. Dezember	2 749 050	1 786 362
in CHF	2013	2012
Aufgelaufene Projektkosten	1 597 455	3 280 468
davon nicht aktivierbare Aufwendungen	39 313	1 494 106
davon aktivierbare Aufwendungen	1 558 142	1 786 362

Per Ende 2012 wurden mit der Migration der Aktivkasse per 1. Januar 2013 erstmals Projektkosten für die Ablösung des Versichertenverwaltungssystems in der Höhe von 1,8 Mio. Franken aktiviert. Die Systemablösung erfolgt in mehreren Etappen bis Ende 2013. Die Migration der Rentenkasse erfolgte per 1. September 2013. Per 31. Dezember 2013 wurden weitere 1,6 Mio. Franken der aufgelaufenen Projektkosten aktiviert. Die erwarteten Gesamtkosten der Ablösung belaufen sich auf 4,8 Mio. Franken. Die aktivierten Aufwendungen für fremdentwickelte Software werden linear über 3 Jahre abgeschrieben.

7.3 ÜBRIGES VERMÖGEN

in CHF	31.12.2013	31.12.2012
Debitorenforderungen	10 136 789	6 991 235
Delkredere	-2 840 000	-1 700 000
Übrige Forderungen	23 134 784	20 419 114
Total übriges Vermögen	30 431 573	25 710 349

7.4 AKTIVE RECHNUNGSABGRENZUNGEN

in CHF	31.12.2013	31.12.2012
Übrige abgegrenzte Erträge	520 502	239 087
Total aktive Rechnungsabgrenzungen	520 502	239 087

7.5 FREIZÜGIGKEITSLEISTUNGEN UND RENTEN

in CHF	31.12.2013	31.12.2012
Pendente Austritte	122 141 525	299 778 912
Übrige Forderungen aus Freizügigkeitsleistungen und Renten	8 050 598	7 354 254
Freizügigkeitsleistungen und Renten	130 192 122	307 133 166

Die Position pendente Austritte beinhaltet Abgrenzungen für Austritte, welche per 31.12.2013 noch nicht ausbezahlt werden konnten.

7.6 ANDERE VERBINDLICHKEITEN

in CHF	31.12.2013	31.12.2012
Kreditoren	4 448 289	5 093 355
Übrige Verbindlichkeiten	10 389 362	10 665 703
Total andere Verbindlichkeiten	14 837 651	15 759 058

7.7 PASSIVE RECHNUNGSABGRENZUNGEN

in CHF	31.12.2013	31.12.2012
Abgegrenzte Liegenschaftenaufwendungen	27 843 884	19 329 604
Übrige abgegrenzte Aufwendungen	5 131 979	4 703 616
Total passive Rechnungsabgrenzungen	32 975 863	24 033 220

Aufgrund laufender Bau- und Sanierungsprojekte stiegen die Abgrenzungen in der Immobilienbewirtschaftung für im Jahr 2013 erbrachte, aber noch nicht fakturierte Leistungen gegenüber dem Vorjahr um 8,5 Mio. Franken an.

7.8 NICHT-TECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN

in CHF	31.12.2013	31.12.2012
Rückstellungen für Liegenschaften	17 642 935	1 736 149
Total nicht-technische Rückstellungen	17 642 935	1 736 149

Aufgrund laufender Bau- und Sanierungsprojekte stiegen die Rückstellungen in der Immobilienbewirtschaftung gegenüber dem Vorjahr um 15,9 Mio. Franken an.

BETRIEBSRECHNUNG

7.9 EINMALEINLAGE KANTON ZÜRICH

Am 2. April 2012 genehmigte der Zürcher Kantonsrat das Sanierungspaket für die BVK. Mit nur einer Gegenstimme bewilligte das Parlament die Einmaleinlage von 2 Mrd. Franken sowie die neuen Statuten der BVK. Gegen diese Einmaleinlage wurde kein Referendum ergriffen, sodass der entsprechende Beschluss des Kantonsrates damit auf Anfang 2013 in Kraft trat. Dies gilt auch für die Statutenrevision, die der Kantonsrat mit der Einmaleinlage verbunden hat.

Der Deckungsgrad der BVK lag Ende 2012 bei 87,5%. Durch die Reduktion des technischen Zinssatzes und die Aufwertung der Sparguthaben zur Abfederung der Umwandlungssatzreduktion infolge der Statutenrevision wurde der Deckungsgrad per 1. Januar 2013 um 4,1 Prozentpunkte reduziert. Durch die gleichzeitig übertragene kantonale Einmaleinlage von 2 Mrd. Franken wurde er um 7,5 Prozentpunkte erhöht, sodass per 1. Januar 2013 ein Deckungsgrad von 90,9% resultierte.

7.10 SONSTIGER ERTRAG

in CHF	2013	2012
Erträge aus Gebühren	741 246	689 718
Provisionen auf Quellensteuer	63 822	67 104
Übrige erbrachte Dienstleistungen	47 950	49 616
Total Erträge aus erbrachten Dienstleistungen	853 018	806 437
Übrige Erträge	0	256 315
Total übrige Erträge	0	256 315
Total sonstiger Ertrag	853 018	1 062 752

7.11 VERWALTUNGSaufWAND

UMLAGE VERWALTUNGSaufWENDUNGEN DER LEITUNG UND SUPPORTEINHEITEN

Die Kosten der Leitung und Supporteinheiten (Risk Management & Controlling, Zentrale Dienste) werden jeweils auf die Geschäftsfelder (Asset Management, Real Estate Management und Versichertenverwaltung) umgelegt. Die nachstehende Tabelle zeigt die Verwaltungsaufwendungen der Geschäftsfelder (Kostenträger) nach Umlage der nicht direkt zuordenbaren Kosten:

Asset Management in CHF	2013	2012
Portfoliomanagement	32 864 526	4 033 360
Custody-Dienstleistungen	2 530 039	817 092
Mehrwertsteuern und Umsatzabgaben	1 387 694	9 718 451
Aufwendungen für die Hypothekarverwaltung	631 375	796 670
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	1 022 207	902 994
Total Vermögensverwaltungskosten Asset Management	38 435 841	16 268 567
Umlage Overhead	2 115 176	2 100 041
Total Aufwendungen Asset Management	40 551 017	18 368 608

Die OAK Weisung BV W-02/2013 zum Ausweis der Vermögensverwaltungskosten wurde per 30. September 2013 in Kraft gesetzt. Diese Weisung verlangt, dass die TER-Kosten (Total Expense Ratio) der kostentransparenten Vermögensanlagen als Teil der Vermögensverwaltungskosten ausgewiesen werden (vgl. Ziffer 6.6). Die Vorjahreszahlen bedürfen keiner Anpassung. Aufgrund der neuen Kostenkomponente können die Vorjahreswerte nicht als Vergleichsgrösse herangezogen werden.

Real Estate Management in CHF	2013	2012
Infrastruktur BVK Immobilien AG	-460 000	-460 000
Honorar Immobilienbewirtschaftung	7 089 076	6 709 237
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	2 144 623	1 578 485
Total Vermögensverwaltungskosten Real Estate Management	8 773 699	7 827 722
Umlage Overhead	1 246 553	1 306 363
Total Aufwendungen Real Estate Management	10 020 252	9 134 085
Versichertenverwaltung in CHF	2013	2012
Informatikaufwendungen	2 371 364	3 134 267
Honorare Vertrauensärzte, Familienscheine, externer Rechtsdienst und Beratung	2 596 061	3 289 557
Zins (Verzugszinsen, allg. Zinsen)	1 700 011	210 819
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	4 782 864	3 261 714
Total Aufwendungen Versichertenverwaltung	11 450 300	9 896 357
Umlage Overhead	3 779 761	3 849 118
Total Aufwendungen Versichertenverwaltung	15 230 061	13 745 475
Zusammenfassung der Verwaltungsaufwendungen in CHF	2013	2012
Vermögensverwaltungsaufwand Asset Management	40 551 017	18 368 608
Vermögensverwaltungsaufwand Real Estate Management	10 020 252	9 134 085
Versichertenverwaltungsaufwand	15 230 061	13 745 475
Total Verwaltungsaufwendungen	65 801 330	41 248 168
In den Verwaltungsaufwendungen enthaltener Personalaufwand in CHF	2013	2012
Lohnaufwand	8 621 507	6 925 358
Sozialleistungen	1 774 420	1 296 716
Übrige Personalaufwendungen	572 988	299 049
Total Personalkosten	10 968 915	8 521 123

Der Lohnaufwand im Jahr 2013 stieg gegenüber dem Vorjahr um 1,7 Mio. Franken. Im Anstieg enthalten ist der laufende Aufbau der Zusatzstellen, die der Regierungsrat 2012 bewilligte und deren Sollbestand von 62 Vollzeitstellen erst gegen Ende des Geschäftsjahres 2013 erreicht wurde (0,8 Mio. Franken), sowie Rückstellungen für die Auszahlungen von Mehrzeit und Ferien aufgrund des Übertritts der Mitarbeitenden in

die Stiftung BVK Personalvorsorge des Kantons Zürich per 1. Januar 2014 von 0,5 Mio. Franken. Der verbleibende Anstieg des Lohnaufwands von 0,4 Mio. Franken begründet sich durch die 2013 erstmals angefallene Entschädigung des neu gewählten Stiftungsrates von insgesamt 0,4 Mio. Franken.

Per 31. Dezember 2013 waren 64 Mitarbeitende (2012: 64) oder 62,3 Vollzeitstellen (2012: 60,1) beschäftigt.

8 Auflagen der Aufsichtsbehörde

Basierend auf dem PUK-Bericht vom 11. September 2012 zum «Korruptionsfall» hat die BVG- und Stiftungsaufsicht des Kantons Zürich (BVS) als aufsichtsrechtliche Massnahme mit Verfügung vom 29. April 2013 Herrn Rechtsanwalt Dr. Volker Pribnow beauftragt, für die BVK die Rechtsabklärungen zu treffen und soweit notwendig dringliche prozessuale Massnahmen zu ergreifen. Der Auftrag umfasst insbesondere die Klärung der Haftungs-, Verantwortlichkeits- und anderweitigen Rückerstattungsansprüche der BVK gegen potenzielle Haftungssubjekte. Der erste Zwischenbericht wurde im Dezember 2013 erstellt und der BVK weitergeleitet. Der zweite Zwischenbericht wurde von der BVS per Mitte 2014 in Aussicht gestellt.

Die Tätigkeiten und Massnahmen im Zusammenhang mit der rechtlichen Aufarbeitung des Korruptionsfalls werden weiterhin vom Kanton Zürich ausgeführt. Der Kanton Zürich nimmt somit wie bisher die rechtlichen und tatsächlichen Handlungen im Zusammenhang mit laufenden und möglichen künftigen Verfahren bzw. der aussergerichtlichen Aufarbeitung der Verantwortlichkeiten in dieser Sache vor, soweit solche Handlungen nicht gemäss der vorgenannten Verfügung in den Zuständigkeitsbereich des von der BVS eingesetzten Rechtsanwalts fallen.

Die Aufsichtsbehörde ordnete an, dass die Effektenleihe der BVK analog den Bestimmungen zur Effektenleihe der Verordnung der FINMA über die kollektiven Kapitalanlagen (KKV-FINMA) zu erfolgen hat. Diese Bestimmungen werden von der BVK bei ihrer Effektenleihe eingehalten.

9 Weitere Informationen mit Bezug auf die finanzielle Lage

9.1 UNTERDECKUNG UND ERLÄUTERUNG DER GETROFFENEN MASSNAHMEN

Verzicht auf Teuerungszulagen bei Renten

Da der Septemberindex 2013 mit 99,2 (Basis Dezember 2010 = 100) gleich hoch war wie derjenige von September 2010, müssen die seit 2010 laufenden obligatorischen Invaliden- und Hinterbliebenenrenten (Mindestleistungen nach dem BVG) auf den 1. Januar 2014 nicht der Teuerung angepasst werden. Die obligatorischen Invaliden- und Hinterbliebenenrenten, die vor 2010 entstanden sind, werden mit der nächsten AHV-Renten-Erhöhung, also frühestens auf den 1. Januar 2015, angepasst.

Renten, für die das BVG keinen periodischen Teuerungsausgleich vorschreibt, werden entsprechend den finanziellen Möglichkeiten der Vorsorgeeinrichtung angepasst. Im Zustand der Unterdeckung verfügt die BVK über keine Mittel, um die Renten auf den 1. Januar 2014 der Teuerung anzupassen. Die Massnahmen zur Wahrung der langfristigen finanziellen Sicherheit sehen vor, dass bei einem Deckungsgrad von weniger als 115,1 % auf laufenden Renten aus Mitteln der BVK keine Leistungsverbesserungen gewährt werden.

Verzinsung der Sparguthaben unter dem BVG-Mindestzinssatz

Im Zustand der Unterdeckung verfügt die BVK über keine Mittel, um die Sparguthaben mit einem höheren Zinssatz als dem BVG-Mindestzinssatz von 1,75 % zu verzinsen. Die statutarischen Sanierungsmassnahmen sehen vor, dass die Sparguthaben in Abhängigkeit vom Deckungsgrad auf der Grundlage des jeweiligen Mindestzinssatzes gemäss Art. 15 BVG bei einem Deckungsgrad von 90 % und mehr, aber weniger als 100 % zu 0,5 % unter dem BVG-Mindestzinssatz verzinst werden, d. h. zu 1,25 %.

Sanierungsbeiträge

Zur Behebung der derzeitigen Unterdeckung sehen die getroffenen Sanierungsmassnahmen vor, dass auf dem versicherten Lohn vollversicherter Personen in Abhängigkeit vom Deckungsgrad Sanierungsbeiträge erhoben werden. Bei einem Deckungsgrad von 90 % und mehr, aber weniger als 100 %, beläuft sich der Sanierungsbeitrag der Arbeitgeber auf 2,5 %, während die versicherten Personen keine Sanierungsbeiträge zu leisten haben.

Der zur Deckung der Risikoleistungen nicht benötigte Anteil des Risikobeitrages wird weiterhin zur Stützung des Deckungsgrades eingesetzt.

9.2 LAUFENDE RECHTSVERFAHREN

Vor kantonalen Sozialversicherungsgerichtsinstanzen sowie vor dem Bundesgericht sind insgesamt 33 gerichtliche Verfahren hängig. Die meisten betreffen Ansprüche auf Invalidenleistungen, namentlich Fragen der Leistungszuständigkeit. Falls alle Verfahren vollumfänglich zum Nachteil der BVK ausgehen sollten, würden sich die Verbindlichkeiten einmalig um rund 7,9 Mio. Franken erhöhen.

9.3 EVENTUALVERPFLICHTUNGEN

Die 2012 und 2013 von 19 abgegangenen Anschlüssen eingeforderten versicherungstechnischen Fehlbeträge zur Finanzierung der Unterdeckung (rund 3,15 Mio. Franken) wurden mit Eintritt der Rechtswirksamkeit des Teilliquidationsreglements vom 26. August 2009 und nach erfolgter Verneinung der Teilliquidationsvoraussetzungen zurückerstattet.

Aufgrund der Resolutivverknüpfung der nun rechtskräftigen Teilliquidationsreglement-Genehmigungsverfügung vom 31. Mai 2011 mit Regierungsratsbeschluss vom 4. Mai 2011 (RRB Nr. 585/2011 betreffend «Handhabung bei versicherungstechnischen Fehlbeträgen aus Teilliquidationstatbeständen der BVK») wurden für die 2012 und 2013 von 19 abgegangenen Anschlüssen, bei denen die Teilliquidationsvoraussetzungen nunmehr bejaht wurden, vereinnahmten versicherungstechnischen Fehlbeträge (rund 48,6 Mio. Franken) keine Rückstellungen gebildet.

9.4 BESONDERE GESCHÄFTSVORFÄLLE

Das vor dem Bundesverwaltungsgericht hängig gewesene Verfahren (sechs Beschwerden zusammengelegt) betreffend die Genehmigung des Teilliquidationsreglements wurde mit Entscheid vom 14. Mai 2013 zufolge Rückzugs als gegenstandslos geworden abgeschrieben. Das Teilliquidationsreglement vom 26. August 2009 erlangte damit rückwirkend ab 1. Januar 2008 Gültigkeit.

In der Folge wurden die in Betracht fallenden Teilliquidationssachverhalte nach Massgabe des Teilliquidationsreglements geprüft. Die Durchführung einer Teilliquidation wurde in 20 Fällen verneint und in 20 Fällen bejaht. In den von der BVK mit Beschlüssen vom 31. Juli und 14. Oktober 2013 beurteilten Teilliquidationssachverhalten (Anschlussvertragsauflösungen) konnte jeweils festgestellt werden, dass (und in welcher Höhe) die Vorsorgekapitalien der betroffenen aktivversicherten und rentenbeziehenden Personen mitsamt der technischen Rückstellungen ungekürzt (d. h. zu 100 %) an die übernehmenden Vorsorgeeinrichtungen überwiesen worden sind (zuzüglich aufgelaufener Verzugszinsen). Das Gleiche gilt auch für die zuständigkeitshalber (Restrukturierungen) von der Finanzdirektion erlassenen Teilliquidationsverfügungen vom 1. November 2013. Die betroffenen Destinatäre wurden über die Beschlussfassung bzw. den Verfügungserlass direkt informiert. In einem Fall sind Einwendungen eingegangen, welche mit schriftlicher Stellungnahme der BVK (Beschluss) vom 19. Dezember 2013 verworfen wurden (soweit darauf überhaupt einzutreten war).

10 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Am 16. Januar 2014 erhielt die BVK Kenntnis von einem in einer anschlussvertraglichen Angelegenheit angehobenen Klageverfahren. Die von mehreren abgegangenen Anschlüssen (öffentlich-rechtliche Körperschaften und privatrechtliche Institutionen) gemeinsam eingereichte Klage dreht sich um bereits vor Bundesverwaltungsgericht (Genehmigung des Teilliquidationsreglements) aufgeworfene Fragen.

Im Weiteren erhielt die BVK am 30. Januar 2014 Kenntnis, dass die Überprüfung des Beschlusses vom 19. Dezember 2013 (Einwendungen bezüglich Teilliquidationssachverhalten, vgl. 9.3) bei der zuständigen Aufsichtsbehörde, BVG- und Stiftungsaufsicht des Kantons Zürich, beantragt wurde.

Der Bundesrat hat im Juni 2011 eine neue Gesetzesbestimmung zur Finanzierung von öffentlich-rechtlichen Vorsorgeeinrichtungen in Kraft gesetzt. Diese verlangt, dass alle öffentlich-rechtlichen Pensionskassen unabhängig vom Deckungsgrad rechtlich, organisatorisch und finanziell aus der Verwaltungsstruktur des Kantons herausgelöst und verselbstständigt werden müssen.

Die BVK wird deshalb gemäss kantonalem Verselbstständigungsgesetz in eine privatrechtliche Stiftung überführt. Die Projektarbeiten wurden gemäss RRB 117/2012 aufgenommen. Die Stiftung BVK wurde am 11. September 2013 unter der Firmenummer CHE-198.602.677 im Handelsregister des Kantons Zürich eingetragen. Gemäss Projektplan wird die öffentlich-rechtliche BVK auf Basis des vorliegenden Geschäftsberichts mit der neu errichteten BVK-Stiftung fusionieren. Die Verantwortung für das Geschäftsjahr 2013 liegt beim Regierungsrat. Der Stiftungsrat hat 2013 Vorbereitungsarbeiten im Hinblick auf die Verselbstständigung vorgenommen.

11 Internes Kontrollsystem

Die BVK definiert das IKS als Gesamtheit aller Vorgänge, Methoden und Massnahmen, die dazu dienen, einen ordnungsgemässen Ablauf des betrieblichen Geschehens sicherzustellen. Das IKS ist ein wichtiges Führungsinstrument und unterstützt die verlässliche finanzielle Berichterstattung, das Einhalten der relevanten Gesetze und Normen, die Sicherstellung der Effektivität und der Effizienz der Abläufe sowie den Schutz des Vorsorgevermögens.

Die organisatorischen Massnahmen sowie eine klare Funktionentrennung sind wesentliche Voraussetzungen für ein wirksames IKS. Wichtige Entscheidungen, insbesondere solche mit wesentlichen rechtlichen oder finanziellen Auswirkungen, werden nach dem Vieraugenprinzip vorbereitet, kontrolliert und dokumentiert. Mit der Verteilung der Kompetenzen auf mindestens zwei Mitarbeitende sowie mit einer konsequenten Stellvertreterregelung werden «Kopfmonopole» verhindert. Zudem wird mit Teambüros die Zusammenarbeit gestärkt und gleichzeitig die soziale Kontrolle verbessert.

Die vollständige Prozessdokumentation ist ein wichtiger Bestandteil der hohen Qualitätsanforderungen an das IKS. Im Rahmen der vierteljährlichen Risk Meetings überprüft die Geschäftsleitung die Prozess- und Risikolandkarte. Im Geschäftsjahr 2013 wurden rund 25 Arbeitsabläufe angepasst und von der Geschäftsleitung freigegeben. Die betreffenden Arbeitsabläufe sind dokumentiert.

Das gesamte IKS wird vierteljährlich überwacht, sowohl um die Einhaltung der definierten Arbeitsabläufe und Kontrollen zu garantieren, als auch um gegebenenfalls Anpassungen vorzunehmen, wenn sich das Umfeld ändert. Die nachgelagerten Qualitätskontrollen erfolgen durch eine von den operativen Einheiten unabhängige Stelle. Das oberste Organ erhält jährlich einen Bericht über das IKS (Wirksamkeit, Nachvollziehbarkeit, Effizienz). Letztlich überprüft die Revisionsstelle das IKS im Rahmen der jährlichen Prüfung von Organisation und Geschäftsführung der BVK.

Beim weiteren Ausbau muss der Nutzen des IKS sorgfältig gegenüber den Kosten für den Betrieb und die Aktualisierung abgewogen werden. Ein IKS, das alle Risiken ausschliesst und damit eine hundertprozentige Sicherheit gewährt, ist unrealistisch und auch viel zu teuer.

12 Bestätigung des Experten für berufliche Vorsorge

Providus
VORSORGEBERATUNG

BVK Personalvorsorge des Kantons Zürich

Bestätigung des Experten für berufliche Vorsorge

1. Kennzahlen zur finanziellen Lage per 31. Dezember 2013

Das **verfügbare Vorsorgevermögen** entspricht den Bilanzaktiven gemäss Jahresrechnung abzüglich aller Passivpositionen, die nicht dem Vorsorgezweck dienen. Es betrug per 31.12.2013 **CHF 26'160,1 Mio.**

Das **versicherungstechnisch notwendige Vorsorgekapital** betrug per 31.12.2013 **CHF 27'223,9 Mio.** Es wird wie folgt ermittelt:

Das **Vorsorgekapital der Aktivversicherten** (Sparguthaben) wird von der Versicherungsverwaltung der BVK geführt. Der Betrag wird unverändert übernommen. Er betrug per 31.12.2013 **CHF 13'023,3 Mio.**

Das **Vorsorgekapital der Rentner/innen** wird vom Experten für berufliche Vorsorge aufgrund der von der BVK mitgeteilten Bestandesdaten (Personendaten, Rentenleistung) individuell pro Person berechnet. Es betrug per 31.12.2013 **CHF 12'766,6 Mio.**

Die **versicherungstechnischen Rückstellungen** werden vom Experten für berufliche Vorsorge aufgrund der Richtlinien der Finanzdirektion festgelegt. Sie betragen per 31.12.2013 **CHF 1'434,0 Mio.**

Der **Deckungsgrad nach Art. 44 BVV2** drückt das verfügbare Vorsorgevermögen in Prozenten des versicherungstechnisch notwendigen Vorsorgekapitals aus. Per 31.12.2013 betrug er **96,1 %**. Ist der Deckungsgrad kleiner als 100 %, liegt eine Unterdeckung im Sinne von Art. 44 Abs. 1 BVG vor.

2. Versicherungstechnische Grundlagen

Für die Berechnung des Vorsorgekapitals der Rentner/innen und die Festlegung der versicherungstechnischen Rückstellungen kommen die versicherungstechnischen Grundlagen "VZ 2010, technische Grundlagen für Pensionsversicherungen" und der vom Regierungsrat mit Beschluss Nr. 976/2012 genehmigte technische Zinssatz von 3,25 % zur Anwendung.

Die Herabsetzung des technischen Zinssatzes von 4 % auf 3,25 % erfolgte gleichzeitig mit der Teilrevision der BVK-Statuten auf den 1. Januar 2013.

3. Bestätigungen

Vorab wird bestätigt, dass wir von der OAK BV als Experte für berufliche Vorsorge zugelassen sind (Art. 52d BVG) und dass wir die Anforderungen an die Unabhängigkeit (Art. 40 BVV2) erfüllen.

Per 31. Dezember 2013 betrug der Deckungsgrad der BVK 96,1 %. Es lag eine Unterdeckung im Sinne von Art. 44 Abs. 1 BVV2 vor.

Gemäss Betriebsrechnung 2013 standen den Beiträgen und Eintrittsleistungen von CHF 3'825,1 Mio. ausbezahlte Leistungen und Vorbezüge von CHF 1'672,1 Mio. gegenüber. In den Beiträgen und Eintrittsleistungen ist auch die Sanierungseinlage des Kantons von CHF 2'000,0 Mio. per 1. Januar 2013 enthalten. Auch ohne diese Einlage übersteigen die laufenden Einnahmen die laufenden Ausgaben. Damit ist sichergestellt, dass die statutarischen Leistungen bei Fälligkeit erbracht werden können. (Art. 65c Abs. 1 lit. a BVG).

Zusätzlich zu der Sanierungseinlage des Kantons von CHF 2'000,0 Mio. wurden 2013 statutarische Sanierungsmassnahmen ergriffen (§ 70 c der BVK-Statuten):

- Verzinsung der Sparguthaben mit dem um 0.5 % reduzierten BVG-Mindestzinsatz.
- Erhebung von Sanierungsbeiträgen des Kantons und der angeschlossenen Arbeitgebern von 2.5 % des versicherten Lohnes der Vollversicherung.

Mit der Weiterführung dieser Massnahmen und mit Vermögenserträgen im Umfang der langjährigen Erfahrungswerte wird erwartet, dass die BVK die Unterdeckung innerhalb der vom Bundesrat in seinen Weisungen geforderten Fristen beheben kann.

Zusammenfassend wird bestätigt, dass bei der BVK eine zeitlich begrenzte Unterdeckung im Sinne von Art. 65c BVG besteht. Trotz der am 31. Dezember 2013 bestehenden Unterdeckung kann die BVK ihre statutarischen Verpflichtungen gegenüber den Versicherten sowie den Rentnerinnen und Rentnern erfüllen.

Schliesslich wird auch bestätigt, dass die reglementarischen Bestimmungen über die Leistungen und die Finanzierung der BVK-Statuten vom 22. Mai 1996 in der ab 1. Januar 2013 geltenden Fassung den gesetzlichen Vorschriften entsprechen.

Zürich, 25. Februar 2014
Providus Vorsorgeberatung

Daniel Wirz
dipl. Pensionsversicherungsexperte
zugelassener Experte für berufliche Vorsorge (Art. 52d BVG)

Allgemeine Informationen

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung



Ernst & Young AG
Maagplatz 1
Postfach
CH-8010 Zürich

Telefon +41 58 286 31 11
Fax +41 58 286 30 04
www.ey.com/ch

An den Regierungsrat des Kantons Zürich

Zürich, 17. März 2014

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung der BVK Versicherungskasse für das Staatspersonal des Kantons Zürich, bestehend aus Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang, für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Regierungsrates

Der Regierungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften, den Statuten der Versicherungskasse und den Reglementen verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung einer internen Kontrolle mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Regierungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung des Experten für berufliche Vorsorge

Für die Prüfung bestimmt der Regierungsrat neben der Revisionsstelle einen Experten für berufliche Vorsorge. Dieser prüft periodisch, ob die Vorsorgeeinrichtung Sicherheit dafür bietet, dass sie ihre Verpflichtungen erfüllen kann und ob die reglementarischen versicherungstechnischen Bestimmungen über die Leistungen und die Finanzierung den gesetzlichen Vorschriften entsprechen. Für die für versicherungstechnische Risiken notwendigen Rückstellungen ist der aktuelle Bericht des Experten für berufliche Vorsorge nach Art. 52e Abs. 1 BVG in Verbindung mit Art. 48 BVV 2 massgebend.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer die interne Kontrolle, soweit diese für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrolle abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.



Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz, den Statuten der Versicherungskasse für das Staatspersonal und den Reglementen.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher und anderer Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung (Art. 52b BVG) und die Unabhängigkeit (Art. 34 BVV 2) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

Ferner haben wir die weiteren in Art. 52c Abs.1 BVG und Art. 35 BVV 2 vorgeschriebenen Prüfungen vorgenommen. Der Regierungsrat ist für die Erfüllung der gesetzlichen Aufgaben und die Umsetzung der statutarischen und reglementarischen Bestimmungen zur Organisation, zur Geschäftsführung und zur Vermögensanlage verantwortlich.

Wir haben geprüft, ob

- ▶ die Organisation und die Geschäftsführung den gesetzlichen und reglementarischen Bestimmungen entsprechen und ob eine der Grösse und Komplexität angemessene interne Kontrolle existiert;
- ▶ die Vermögensanlage den gesetzlichen und reglementarischen Bestimmungen entspricht;
- ▶ die Alterskonten den gesetzlichen Vorschriften entsprechen;
- ▶ die Vorkehren zur Sicherstellung der Loyalität in der Vermögensverwaltung getroffen wurden und die Einhaltung der Loyalitätspflichten sowie die Offenlegung der Interessenverbindungen durch das oberste Organ hinreichend kontrolliert wird;
- ▶ die Vorsorgeeinrichtung die erforderlichen Massnahmen zur Wiederherstellung der vollen Deckung eingeleitet hat;
- ▶ die vom Gesetz verlangten Angaben und Meldungen an die Aufsichtsbehörde gemacht wurden;
- ▶ in den offen gelegten Rechtsgeschäften mit Nahestehenden die Interessen der Vorsorgeeinrichtung gewahrt sind.

Wir bestätigen, dass die diesbezüglichen anwendbaren gesetzlichen, statutarischen und reglementarischen Vorschriften eingehalten sind.

Die Jahresrechnung weist eine Unterdeckung von CHF 1'063'767'102 und einen Deckungsgrad von 96.1 % aus. Die vom Regierungsrat unter Beizug des Experten für berufliche Vorsorge eigenverantwortlich erarbeiteten Massnahmen zur Behebung der Unterdeckung, zur Vermögensanlage und zur Information der Destinatäre sind im Anhang der Jahresrechnung dargestellt. Aufgrund von Art. 35a Abs. 2 BVV 2 müssen wir in unserem Bericht festhalten, ob die Anlagen mit der Risikofähigkeit der Vorsorgeeinrichtung in Unterdeckung in Einklang stehen. Gemäss unserer Beurteilung halten wir fest, dass

- ▶ der Regierungsrat seine Führungsaufgabe in der Auswahl einer der gegebenen Risikofähigkeit angemessenen Anlagestrategie, wie im Anhang der Jahresrechnung unter Punkt 6 erläutert, nachvollziehbar wahrnimmt;
- ▶ der Regierungsrat bei der Durchführung der Vermögensanlage die gesetzlichen Vorschriften beachtet und insbesondere die Risikofähigkeit unter Würdigung der gesamten Aktiven und Passiven nach Massgabe der tatsächlichen finanziellen Lage sowie der Struktur und zu erwartenden Entwicklung des Versichertenbestandes ermittelt hat;
- ▶ die Anlagen beim Arbeitgeber den gesetzlichen Vorschriften entsprechen;
- ▶ die Vermögensanlage unter Berücksichtigung der vorstehenden Ausführungen mit den Vorschriften von Art. 49a und 50 BVV 2 in Einklang steht;



- ▶ die Massnahmen zur Behebung der Unterdeckung vom Regierungsrat unter Beizug des Experten für berufliche Vorsorge beschlossen, im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen und des Massnahmenkonzeptes umgesetzt sowie die Informationspflichten eingehalten wurden;
- ▶ der Regierungsrat die Wirksamkeit der Massnahmen zur Behebung der Unterdeckung bisher überwacht hat. Er hat uns zudem bestätigt, dass er die Überwachung fortsetzen und bei veränderter Situation die Massnahmen anpassen wird.

Wir halten fest, dass die Möglichkeit zur Behebung der Unterdeckung und die Risikofähigkeit bezüglich der Vermögensanlage auch von nicht vorhersehbaren Ereignissen abhängen, z.B. Entwicklungen auf den Anlagenmärkten und beim Arbeitgeber.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Ernst & Young AG

Patrik Schaller
Zugelassener Revisionsexperte
(Leitender Revisor)

Marco Roth
Zugelassener Revisionsexperte

Ergänzende Informationen

AKTIVVERSICHERTE UND RENTNER/-INNEN

Nachfolgend wird aufgezeigt, wie sich der Bestand der Aktivversicherten und der Rentner/-innen in den letzten zehn Jahre entwickelt hat.

Aktivversicherte

Entwicklung in den letzten 10 Jahren:

	Anzahl Aktivversicherte	Versicherter Lohn in Mio. CHF total
31.12.2004	60 420	3 522,501
31.12.2005	63 792	3 790,307
31.12.2006	66 352	3 884,876
31.12.2007	68 172	3 988,309
31.12.2008	71 314	4 301,909
31.12.2009	73 469	4 535,528
31.12.2010	76 170	4 672,636
31.12.2011	78 130	4 779,172
31.12.2012	77 587	4 850,116
31.12.2013	78 990	4 917,417

Rentner/-innen

Entwicklung der letzten 10 Jahre (ohne unverschuldet Entlassene):

	Anzahl Rentner/-innen	Jahresrenten in Mio. CHF				Total	Zuschüsse	Zulagen
		AR	IR	ER	KR			
31.12.2004	20 547	475,213	52,357	67,860	6,831	602,261	25,634	73,602
31.12.2005	21 562	506,074	53,116	72,460	6,817	638,477	29,916	70,227
31.12.2006	22 805	541,811	53,079	75,186	6,682	676,758	31,364	67,077
31.12.2007	23 880	577,462	52,045	79,409	6,532	715,448	32,880	63,326
31.12.2008	25 391	618,846	52,837	83,733	6,712	762,128	33,747	60,311
31.12.2009	26 772	658,293	53,744	87,883	6,956	806,876	35,568	56,710
31.12.2010	28 052	700,257	52,283	91,742	6,711	850,993	35,876	53,299
31.12.2011	29 240	738,776	51,602	96,363	6,200	892,941	37,077	49,337
31.12.2012	30 047	773,542	46,693	99,091	5,800	925,126	35,060	45,891
31.12.2013	31 268	797,612	54,695	102,666	6,123	961,096	34,006	42,406

AR: Altersrenten; IR: Invalidenrenten; ER: Ehegattenrenten; KR: Kinderrenten

Die aufgeführten Rentenbeträge weichen von den ausbezahlten Renten in der Betriebsrechnung ab. Diese enthalten die effektiv ausbezahlten Renten, in der vorangehenden Tabelle wird hingegen der Jahresbetrag aufgeführt, der pro Rentner/-in am Stichtag fällig wird.

LIEGENSCHAFTENVERZEICHNIS per 31.12.2013

Bezeichnung	PLZ	Ort	KT	WG	Gewerbe m ²	Baujahr	Kauf
Bahnhofstrasse 24/26/28	5000	Aarau	AG	25	4 239	2000	1998
City-Märt	5000	Aarau	AG	3	4 105	1988	1999
Telli Einkaufszentrum (STWE)	5004	Aarau	AG	0	11 448	1972	2000
Stiegstrasse/Haldenstrasse	8134	Adliswil	ZH	60	0	1969	1965
Pfruendhofstrasse 25/27/29	8910	Affoltern am Albis	ZH	17	0	1981	1981
Alteinstrasse (Baurecht BVK)	7050	Arosa	GR	0	0	1916	1945
Alteinstrasse (Bauland)	7050	Arosa	GR	0	0	–	1945
Johannes-Hirt-Strasse	8804	Au	ZH	36	0	1972	1995
Rigistrasse 163/165	6340	Baar	ZG	54	0	1965	1994
Bruderholzstr. 14/16	4053	Basel	BS	19	288	1986	2009
Hochstr. 48/50/Zwingerstr. 21	4053	Basel	BS	0	11 637	1989	1998
Malzgasse 30/32	4052	Basel	BS	0	4 217	1958	1998
St. Jakobs-Strasse 90/92	4052	Basel	BS	37	130	1968	1995
Piazza Indipendenza 6/7	6500	Bellinzona	TI	13	1 431	1993	1993
Wildhainweg 9	3012	Bern	BE	2	3 453	1973	1998
Blauenstrasse 1	4127	Birsfelden	BL	75	0	1961	1991
Im Roggenacher, Im Talacher	8306	Brüttisellen	ZH	68	0	1984	1983
Im Talacher	8306	Brüttisellen	ZH	112	0	2004	1992
Irchelstrasse 12/14/16/18	8180	Bülach	ZH	37	0	1980	2001
Chemin de Maisonneuve	1219	Châtelaine	GE	266	0	1988	1995
Zürichstrasse 133/135 (Bauland)	8600	Dübendorf	ZH	0	0	–	1992
Moosburgstrasse 19/21/23/25	8307	Effretikon	ZH	68	0	1969	1982
Oberseglingerstrasse 4/6	8193	Eglisau	ZH	11	0	1964	1965
Eichenweg 5	8424	Embrach	ZH	8	0	1983	1954
Kellersackerstrasse 13/15	8424	Embrach	ZH	24	0	1972	1992
Fribourg Centre	1700	Fribourg	FR	35	23 326	2003	1999
Obergasse (Bauland)	8854	Galgenen	SZ	0	0	–	2009
Avenue de la Forêt 3/5	1202	Genf	GE	28	0	2001	1999
Place des Bergues 3	1201	Genf	GE	1	12 478	1980/1981	2000/2001
Promenade de l'Europe	1203	Genf	GE	87	0	1996	1996
Quai du Seujet 16/18	1201	Genf	GE	64	4 410	1984	1983
Sous-les-Vignes, ch. Laurelles	1196	Gland	VD	122	1 350	1997	1988/2003
Glattparkstrasse (Bauland)	8152	Glattbrugg	ZH	0	0	–	2012
Müllackerstrasse	8152	Glattbrugg	ZH	83	0	1981	1991
Rohrstrasse 31/33/35	8152	Glattbrugg	ZH	24	0	1952	1953
Route d'Englisberg 5/7/9/11	1763	Granges-Paccot	FR	0	9 146	1990	1990
Route d'Englisberg 13	1763	Granges-Paccot	FR	1	2 431	1996	1998
Rütelerstrasse/Kirchrain	8810	Horgen	ZH	42	0	1954	1955
Amselweg, Lerchenweg	8302	Kloten	ZH	36	0	1960	1959
*Pilatusmarkt	6010	Kriens	LU	0	4 577	2006	2002
Route de Chavannes 35	1007	Lausanne	VD	1	9 473	1990	1988
Avenue du Lignon 1/2/3/4	1219	Le Lignon	GE	239	35	1960	1989/2002
Avenue du Lignon 23	1219	Le Lignon	GE	31	0	1968	1989
Centre commercial du Lignon	1219	Le Lignon	GE	0	11 763	1969	1997
Via Serafino Balestra 20, 22	6600	Locarno	TI	0	0	im Bau	1988
Via Domenico Fontana 8/8a	6900	Lugano	TI	14	0	1992	1992
Hertensteinstrasse 26, 28	6000	Luzern	LU	6	1 057	1923/1996	1998
Im Tobel, Bünishoferstrasse	8706	Meilen	ZH	60	0	1961	1960
Langackerweg, Lindenstrasse	8155	Niederhasli	ZH	63	0	1974	1983
Seepark	8942	Oberrieden	ZH	0	3 528	1992	1990
Kempthalstrasse/Obermattstrasse	8330	Pfäffikon	ZH	90	0	1994/2011	1994/2009
Avenue du Lavaux 63/65	1009	Pully	VD	15	3 169	1989	2001
Dällikerstrasse 71/73, 75/77	8105	Regensdorf	ZH	27	0	1984	1983
Watterstrasse/Roosstrasse (Bauland)	8105	Regensdorf	ZH	9	0	1900/1966	2010
Chemin de Bourg-Dessus	1020	Renens	VD	168	989	1997/2002	2004
Rapperswilerstrasse/Wiesenstrasse	8630	Rüti	ZH	26	0	1959	1961
Sonnenbühlweg 1/3/5	8630	Rüti	ZH	20	0	1985	1984
Badenerstrasse 109/111/113/115/117	8952	Schlieren	ZH	40	0	1984	1982
Chimligasse	8603	Schwerzenbach	ZH	104	0	1987	1986

Bezeichnung	PLZ	Ort	KT	WG	Gewerbe m ²	Baujahr	Kauf
Chimlimärt	8603	Schwerzenbach	ZH	31	4 140	1982	1980
Im Vieri	8603	Schwerzenbach	ZH	188	3 902	2012	1986
Geeracherstrasse 34–48	8957	Spreitenbach	AG	56	0	1999	1998
Hechtackerstrasse 12	9014	St. Gallen	SG	0	3 735	1947	2009
Mattenstrasse 40/42, 44/46	6312	Steinhausen	ZG	32	0	1983	1982
Drusbergstrasse 10/12	8610	Uster	ZH	12	0	1960	1961
Rütiweg	8610	Uster	ZH	96	0	1983	1984
Glärnischweg 10/12/14	8604	Volketswil	ZH	30	0	1968	1982
In der Höh 24, 26	8604	Volketswil	ZH	20	0	2004	2003
Mythenweg 1/3, 5	8604	Volketswil	ZH	32	0	1984	1983
Sunnebühlstrasse 19–53	8604	Volketswil	ZH	152	0	1970	1969
Hängertenstrasse (Baurecht Bund)	8104	Weiningen	ZH	29	0	1988	1990
Bahnhofstrasse 210, 212	8620	Wetzikon	ZH	32	486	1983	1983
Dorfstrasse 6	8620	Wetzikon	ZH	33	0	1975	1979
Ettenhauserstrasse 15/17	8620	Wetzikon	ZH	20	0	1959	1968
Archhöfe	8400	Winterthur	ZH	68	11 599	2013	2010
Lindstrasse 36	8400	Winterthur	ZH	16	0	1961	1996
Reismühlestrasse 1/3	8409	Winterthur	ZH	18	0	1972	1981
Sidiareal	8400	Winterthur	ZH	165	2 777	2007	2005
St. Gallerstr. 40/Palmstr. 16	8400	Winterthur	ZH	0	5 002	1872	2005
Wiesenstrasse 37/39/41	8400	Winterthur	ZH	18	0	2013	1954
Wieshofstr./Wässerwiesenstr. (Bauland)	8400	Winterthur	ZH	13	0	1897	2010
Riedmatt 2/4	6300	Zug	ZG	54	254	1971/2012	1998
Alte Börse/Bleicherweg 5	8001	Zürich	ZH	0	7 408	1930	2005
Apfelbaumstrasse 28	8050	Zürich	ZH	8	121	1939	1996
Apollostrasse 9	8032	Zürich	ZH	5	0	1910	1996
Badenerstrasse 363	8003	Zürich	ZH	12	0	1942	1995
Badenerstrasse 668	8048	Zürich	ZH	16	222	1953	1953
Bahnhofplatz 3	8001	Zürich	ZH	0	2 223	1956	1999
Bahnhofstrasse 70/72	8001	Zürich	ZH	0	2 786	1903	1997
Beckenhofstrasse 13	8006	Zürich	ZH	3	0	1812	1995
Binzallee (Binzstrasse)	8003	Zürich	ZH	92	2 519	2008	2002
Binzallee (Bühlstrasse)	8003	Zürich	ZH	108	1 221	2005	2002
Binzmühlepark	8050	Zürich	ZH	152	5 017	2003	2000
Binzmühlestr. 15/Hüttistr. 6, 8	8050	Zürich	ZH	15	2 030	1993	2002
Bremgartnerstrasse 77	8003	Zürich	ZH	10	0	1912	1995
Cäcilienstrasse 5	8032	Zürich	ZH	5	99	1903	1996
Dinocenter	8050	Zürich	ZH	0	20 001	2001	1999
Feldblumenweg 10/12, 14/16	8048	Zürich	ZH	24	0	1948	1953
Freiestrasse 12/14	8032	Zürich	ZH	21	212	1935	1995
Freiestrasse 43	8032	Zürich	ZH	4	0	1891	1995
Freiestrasse 48	8032	Zürich	ZH	13	0	2012	1995
Freiestr. 68/Merkurstr. 67	8032	Zürich	ZH	10	0	1928	1996
Freiestrasse 203	8032	Zürich	ZH	9	0	1917	1995
Geeringstrasse 79–89	8049	Zürich	ZH	53	0	1986	1985
Hagenholzstrasse 20/22 (CS-Tower)	8050	Zürich	ZH	0	36 488	2004	1999
Hardturmstrasse 74	8005	Zürich	ZH	22	0	1931	1995
Hofwiesenstr./Gubelstr.	8050	Zürich	ZH	12	230	1931	1982
Hofwiesenstr./Regensbergstr.	8050	Zürich	ZH	12	288	1931	1982
Hofwiesenstr. 370/Nansenstr. 16 (STWE)	8050	Zürich	ZH	0	2 664	1972	2001
Huttenstrasse 24	8006	Zürich	ZH	9	0	1896	1996
Huttenstrasse 26	8006	Zürich	ZH	6	0	1899	1996
Huttenstrasse 43	8006	Zürich	ZH	4	0	1928	1995
Huttenstrasse 52	8006	Zürich	ZH	4	0	1915	1995
Huttenstrasse 58	8006	Zürich	ZH	8	0	1915	1995
Huttenstrasse 62	8006	Zürich	ZH	5	0	1909	1995
Josefstrasse 42	8005	Zürich	ZH	9	68	1897	1995
Josefstrasse 184	8005	Zürich	ZH	5	0	1909	1995
Kanzleistr./Sihlfeldstr.	8004	Zürich	ZH	125	565	1982	1992

Bezeichnung	PLZ	Ort	KT	WG	Gewerbe m ²	Baujahr	Kauf
Kurvenstrasse 31	8006	Zürich	ZH	0	799	1964	1990
Lägernstrasse 6	8037	Zürich	ZH	10	100	1910/2011	1995
Lessingstrasse 33/35	8002	Zürich	ZH	0	2 091	1990	1989
Leutholdstrasse 18	8037	Zürich	ZH	10	0	1909	1995
Löwenstr. 11/17 / Nüscherstr. 44	8001	Zürich	ZH	0	9 830	1934	1996
Möhrlistrasse 99	8006	Zürich	ZH	11	0	1933	1996
Mühlackerstrasse	8046	Zürich	ZH	119	0	2006	2005
Neue Börse	8001	Zürich	ZH	0	23 342	1992	2000
Nordbrücke (Baurecht SBB)	8037	Zürich	ZH	134	3 749	2000	1997
Obstgartenstrasse 21	8006	Zürich	ZH	0	2 173	1967	1970
Plattenstrasse 70	8032	Zürich	ZH	4	0	1870	1996
Plattenstrasse 86	8032	Zürich	ZH	8	0	1862	1995
Riedtlistrasse 19	8006	Zürich	ZH	2	1 433	1979	1979
Roswiesenstr. / Winterthurerstr.	8051	Zürich	ZH	110	327	1953	1955
Saumackerstrasse 54/56	8048	Zürich	ZH	16	0	1930	1995
Schaffhauserstrasse 78	8057	Zürich	ZH	0	1 366	1970	1976
Sonneggstrasse 51	8006	Zürich	ZH	6	0	1894	1995
Stampfenbachstrasse 32	8006	Zürich	ZH	8	1 390	1899	1962
Stampfenbachstrasse 63	8006	Zürich	ZH	0	2 022	1914	1994
Sumatrastrasse 24	8006	Zürich	ZH	17	0	1954/2005	1995
Talstrasse 11/15	8001	Zürich	ZH	1	6 429	1927	1992
Thurgauerstr. 30/32, 34	8050	Zürich	ZH	0	21 722	2013	1999
Tulpenstrasse 14/16	8051	Zürich	ZH	25	0	1967	1982
Usterstrasse 14	8001	Zürich	ZH	0	933	1880	1999
Vogelsangstrasse 9	8006	Zürich	ZH	5	0	1897	1996
Voltastrasse 1	8044	Zürich	ZH	6	195	1907	1996
Walchestr. / Neumühlequai	8006	Zürich	ZH	31	6 380	1920	1994
Waltersbachstr. / Stampfenbachstr.	8006	Zürich	ZH	0	10 984	1976	1968
Wipkingerweg 14	8037	Zürich	ZH	8	0	1933	1995
WTC (World Trade Center)	8052	Zürich	ZH	0	15 134	1995	1990
Zeunerstrasse 11	8037	Zürich	ZH	10	0	1907	1995
BVK Immobilien AG							
Brandbachstrasse 10	8305	Dietlikon	ZH	0	4 755	1969	2008
Via del Tiglio (Bauland)	6512	Giubiasco	TI	0	0	–	2008
Eichhof West (Bauland)	6010	Kriens	LU	0	0	–	2008
Obergrundstrasse 73	6003	Luzern	LU	11	2 506	1998	2008
Pilatusstrasse 41	6003	Luzern	LU	6	2 777	2007	2008
Zollhausstrasse 2	6015	Reussbühl	LU	0	6 076	1974/1984	2008
Hardturmstrasse 253	8005	Zürich	ZH	8	3 448	1963	2008
TOTAL	156	Liegenschaften		4 833	374 748		

* 1/6 Miteigentum

Impressum

Herausgeber: Versicherungskasse für das Staatspersonal (BVK Personalvorsorge des Kantons Zürich)

BVK
Stampfenbachstrasse 63
8090 Zürich
E-Mail bvk@bvk.ch
Internet www.bvk.ch





Titelbild: Blick von Quaibrücke
Hiroshi Higuchi - Getty Images

Impressum

Herausgeber: Versicherungskasse für das Staatspersonal (BVK)

Kontakt

BVK
Stampfenbachstrasse 63, 8090 Zürich

✉ bvk@bvk.ch  www.bvk.ch